

1820

156 Link's Cass' Witten Chirurgie

157 Johs Selin

158 <sup>Nicklas Glinz</sup>  
~~Fingerring-Meiss)~~

159. Heindrich Stohler

160 Joh. Thundin

161 Nik Scholer / Joh. West

162 Georg Lavater-Tschudi Sohn

163 Joh. Scholer's Schuprik

163A u

1824 Süsskintle  $\pm$  24 Aren

1815

Joh. Eggen all Pöcs

Karl Hoff - Kohler  
Karl Heubner - Kohler

Joh. Stohler - Meiss

Hein. Künzler - Koll

Joh. Seifert - Nellen

Joh. Bruber - Hebel

Sophus Bauer

Emil Wagner-Mesmer

165.8 = Wolankans ? Ertrubol

165.9 = Strasse ?

183.3 = ?

---

→ Credit 5.10.1 !!!

1925

# Zum 75jährigen Bestehen der Milchgenossenschaft MuttENZ



# Zum 75jährigen Bestehen der Milchgenossenschaft Muttenz

Zum besseren Verständnis der Umstände, welche im Januar 1910 zum Zusammenschluss der Milchproduzenten und zur Gründung der Milchgenossenschaft Muttenz führten, drängt sich ein Blick auf die Verhältnisse in der Zeit um die Jahrhundertwende auf. Damals stand der Ackerbau in schönster Blüte und war von weit grösserer Bedeutung als die Milchwirtschaft. Als aber mit der Entwicklung der Schiffahrt der Weizen aus Übersee kostengünstig nach Europa geliefert werden konnte, brachen für unseren Getreidebau Krisenjahre an mit dem Aufschwung der Milchwirtschaft im Gefolge.

Lange Zeit verkauften die Bauern ihre Milch direkt an ihre nichtbäuerlichen Nachbarn, an private Milchhändler, oder brachten sie mit dem Fuhrwerk in die nahe Stadt Basel. Dabei konnten die Produzenten ihre Kundschaft gleichzeitig mit anderen Produkten, wie Eier, Gemüse, Kartoffeln und Obst bedienen.

Gegen Ende des Jahrhunderts wurden in bäuerlichen Kreisen Genossenschaften als Selbsthilfeorganisationen gegründet. So entstand im Jahre 1888 die Landwirtschaftliche Genossenschaft Muttenz, damals Landwirtschaftlicher Ortsverein genannt. Ab 1904 bestand in unserem Dorf eine Viehversicherungs-

kasse. Aus dem Kreis dieser Organisation wurde verschiedentlich der Ruf nach der Gründung einer Milchgenossenschaft laut. So beschloss eine auf den 16. Januar 1910 einberufene Gründungsversammlung im alten Schulhaus den Zusammenschluss der Milchproduzenten und damit die Gründung der Milchgenossenschaft Muttenz. Die konstituierende Versammlung wurde von Niklaus Schaub-Haberer, Präsident der Viehversicherungsgesellschaft, geleitet. Eine Kommission wurde beauftragt, Statuten auszuarbeiten und eine passende Milchsammelstelle zu ermitteln. Bereits am 13. Februar des gleichen Jahres fand unter dem Vorsitz von Gottlieb Jauslin eine Generalversammlung statt, in deren Verlauf die Statuten genehmigt und der Beitritt von 55 Versammlungsteilnehmern zur Milchgenossenschaft Muttenz vollzogen wurde. Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus:

Gottlieb Jauslin-Vogt, Präsident; Emil Schorr-Grieder, Kassier; Otto Laubacher-Vogt, Aktuar; Johannes Bröderlin-Basler, Beisitzer; Samuel Meyer-Mesmer, Beisitzer.

Die Milchgenossenschaft Muttenz trat dem 1905 gegründeten Verband Nordwestschweizer Milch- und Käsegenossenschaft bei.

## Betriebsaufnahme am 30. April 1910

Als am 30. April 1910 der Betrieb aufgenommen wurde, zählte die Genossenschaft bereits 70 Mitglieder, in deren Ställen 226 Kühe standen. Der Bau des Milchhüslis auf einer von K. Ifert zu 33 Franken pro Quadratmeter erworbenen Parzelle erforderte vom Vorstand einen grossen zeitlichen Aufwand. Als erster Milchsammler amtierte Wilhelm Haller-Rudin. Sein Jahresgehalt betrug zunächst 1500 Franken pro Jahr, wurde im Juli jedoch bereits auf 2400 Franken erhöht, da der untere Dorfteil mit einem Fuhrwerk bedient werden musste.

In der zum Jubiläum des 50-jährigen Bestehens der Milchgenossenschaft Muttenz erschienenen Festschrift berichtet der Chronist von einem mehrere Jahre dauernden «Milchkrieg». Die Birsecksche Consumgenossenschaft von Oberwil brachte auswärtige Milch nach Muttenz, was die Milchgenossenschaft zwang, im Ort produzierte Milch auszuführen. Ein Bundesgerichtsentscheid beendete den Streit zugunsten der Muttenzer Milchproduzenten.

## Milchmarken als Zahlungsmittel

Bei der Aufnahme des Milchverkaufs wurden Milchmarken zu ein und zwei Liter angeschafft, welche vom Kassier an die Verbraucher verkauft wurden. Später existierten zwei Marken-Verkaufsstellen bei H. Maag, Schuhmacher, und bei E. Heller-Balßiger. Der Fahrer des Milchfuhrwerks durfte für die abgegebene Milch nur Marken entgegennehmen. Am 14. Februar 1934 be-

schloss der erweiterte Vorstand, das Markensystem «auf Zusehen hin» abzuschaffen.

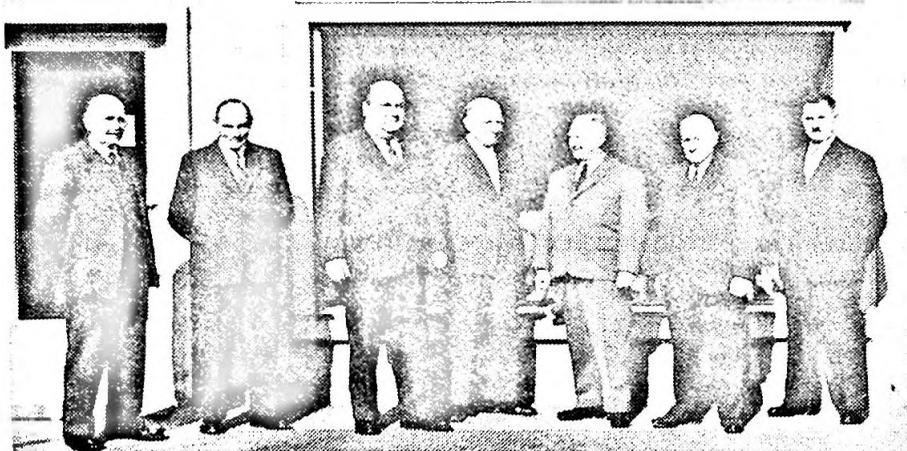
Der erste Milchpreis betrug für den Konsumenten 23 Rappen pro Liter, der Produzent erhielt damals 19 Rappen je Liter. Die überschüssige Milch konnte an den Consumverein Basel geliefert werden.

Mit dem Krieg 1914–1918 änderte sich die Situation grundlegend. Der Oberwiler Consumverein stellte das Milchausmassen in Muttenz ein und die Truppen-einquartierungen erforderten derartige Mengen, dass für die Zivilbevölkerung nicht mehr genügend Milch zur Verfügung stand. Wurden in den ersten Jahren täglich 200 bis 500 Liter nach Basel abgeliefert, mussten nun 700 bis 800 Liter von der Genossenschaft Aeschenschbach bezogen werden. Auf den 1. November 1918 wurde die Milchrationierung angeordnet, was dem Kassier, den Markenverkäufern und dem Milchsammler erhebliche Mehrarbeit brachte. Später, als Überfluss dem Nahrungsmangel folgte, musste wieder Überschussmilch verarbeitet werden. Man entschloss sich für eine Zentrifuge, den Rahm lieferte man dem Milchverband Basel.

## Bauliche Erweiterungen und Landkäufe

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte ein rapides Wachstum der Gemeinde ein und der Platzmangel im Milchhüslis wurde zum Problem. Erst im April 1923 gelang es dem Vorstand, die Nachbarliegenschaft J. Eglins Erben an der Steigerung für 35 000 Franken zu erwerben. Nach umfangreichem Umbau konnten

# Milchgenossenschaft



*Die Verwaltung der Milchgenossenschaft im Jahre 1960. Von links nach rechts: Jean Brüderlin-Gottstein (†), Jakob Häfeli-Schmid (†), Hans Gerber-Balsiger, Hans Jauslin-Gerster (†), Walter Banga-Banga, Karl Wagner-Wagner (†), Hans Brüderlin-Dettwiler (†).*

nun Verkaufslokal und Milchannahme getrennt eingerichtet werden. Noch im selben Jahr stimmte die Generalversammlung dem Kauf der angrenzenden Liegenschaft Ludinhausener für 7000 Franken zu, welche jedoch unmittelbar danach abgebrochen wurde, um gegen die Hauptstrasse hin einen freien Platz zu schaffen.

Während des zweiten Weltkriegs ergab sich für die Genossenschaft die Möglichkeit, von den Geschwistern Mesmer im Brühl einen westlich der Liegenschaft gelegenen Streifen Land von 367 m<sup>2</sup> zum Preis von Fr. 13.-/m<sup>2</sup> zu erwerben. Als weiterer grosser Landkauf kam

am 18. Dezember 1954 die nördlich an die Milchzentrale angrenzende Liegenschaft Süssstrunk mit ca. 24 Aren.

Im März 1960 genehmigten die Mitglieder den Kauf eines Landstücks im Käppelboden als Landreserve für die spätere Schaffung einer Verkaufsstelle. Dieses Projekt konnte nie verwirklicht werden. Die zunehmende Motorisierung der Bevölkerung führte den Vorstand der Milchgenossenschaft zur Erkenntnis, dass einem Lebensmittelgeschäft ohne ausreichende Parkierungsmöglichkeiten für die Kundschaft keine realen Chancen eingeräumt werden konnten. So wurde die Parzelle Käppelboden im Jahre 1973 wieder veräussert.



*Die Milchzentrale vor dem Umbau 1965.*

## Filialen

Die demographische Entwicklung der Gemeinde und die sich ausdehnenden Wohngebiete bewogen die Genossenschaft, im Bahnhofquartier eine Filiale zu errichten. Es gelang, von der Familie Grieder das Haus Nr. 17 an der Gründenstrasse zum Preis von 68 000 Franken zu erwerben. Am 20. Dezember 1954 wurde die Filiale Gründen eröffnet, welche rasch eine erfreuliche Entwicklung kannte. Am 30. Juni 1985, nach über 30 Jahren, musste diese Filiale aufgegeben werden.

Als zweite Filiale entstand 1962 der Laden im Heissgländ. Sechs Jahre später wurde diese Verkaufsstelle im Hochhaus am Rothausweg umgebaut in der Hoffnung, dadurch als Spezialgeschäft mit dem benachbarten Grossverteiler konkurrieren zu können. Diese Annahme erwies sich längerfristig als Illusion und am 30. Juli 1977 wurde die Filiale

Heissgländ aufgehoben. Neben der Konkurrenz des (allzu) mächtigen Nachbarn führte der arbeitsaufwendige Betrieb und die unzulänglichen Einrichtungen im Lagerkeller zu diesem Entschluss.

## Infrastruktur

Das erste Milchhüsli wurde 1910 von Samuel Jourdan & Sohn erstellt zum Preis von Fr. 2870.—. Mit dem Ankauf der Liegenschaft Eglin kam 1923 der erste grosse Umbau, der zusammen mit der Molkerei Fr. 72 500.— erforderte. 1927 wurde eine Kühlanlage angeschafft, die ihren Dienst bis 1955 versah. 1937 trat an die Stelle der Schiebewaage für die Milchannahme eine automatische Waage, was manche Uneinigkeit zwischen Milchsammler und Lieferanten ausschaltete.

Zu grossen Diskussionen kam es knapp

vor dem zweiten Weltkrieg über die Opportunität der Umstellung vom Pferdefuhrwerk zum Automobil. 1941 wurde dann das erste Elektromobil in Betrieb genommen. Kostenpunkt inklusive Ladestation Fr. 15 000.-. 1945 folgte ein zweites Fahrzeug des selben Typs. Zur Bedienung der Kundschaft am Wartenberg wurde zwei Jahre später ein Jeep mit Anhänger angeschafft, der auch für andere Transporte eingesetzt werden konnte.

Das Jahr 1952 brachte grosse Investitionen. Für Laden- und Wohnungsumbau, neuen Kellereingang, Wasch- und Baderaum, Käsekeller und Fassadenrenovation an der Hauptstrasse wurde die runde Summe von Fr. 100 000.- aufgewendet. In der Folge konnte der Laden ganztägig geöffnet und das Sortiment um sämtliche Milchprodukte sowie

Eier, Honig usw. erweitert werden. Es mag erstaunen, dass nicht bereits mit dem Umbau 1923 eine Erweiterung des Geschäftes beschlossen wurde. Offensichtlich wollte die Genossenschaft nicht in Konkurrenz zum privaten Handel treten. Dabei hätte sich in den folgenden Krisenjahren mit den Sorgen um den Absatz der Milch und Milchprodukte sowie anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse ein Spezialgeschäft als äusserst nützlich erwiesen. Noch anfangs 1941 wurde der Vorschlag eines jungen Vorstandsmitglieds, im Laden auch Butter, Eier und Käse zu führen, abgelehnt. Es sollte noch mehr als zehn Jahre dauern, bis dieses Postulat erfüllt wurde.

Als Folge des Bevölkerungswachstums und der Umstellung auf pasteurisierte Flaschenmilch drängte sich 1955 der



Ausbau der Milchzentrale auf. Die Generalversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 100 000.– zur Vergrößerung des Kühlraumes und zur Anschaffung eines leistungsfähigeren Milchkühlers, eines Milchtanks von 2500 Litern sowie einer Kannenwaschmaschine.

Auch der Wagenpark wurde kontinuierlich erweitert: 1954 kam ein weiterer Elektrowagen für die Bedürfnisse der Filiale Gründen und 1956 ein Diesellastwagen in Betrieb. Nach Einführung einer zusätzlichen Milchtour musste 1957 ein vierter Elektrowagen mit Ladestation bestellt werden. Später kam noch ein Mehrzweckfahrzeug hinzu, das bei Bedarf in allen Bereichen eingesetzt werden konnte.

Mit dem Anwachsen der Fahrzeugflotte wurde das Problem der Garagierung akut. Da aus Mitgliederkreisen ausserdem der Bau eines Gemeinschaftsgefrierettes angeregt wurde und nach der 1946 erfolgten Fusion mit der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Bedarf an Magazin- und Kellerraum bestand, drängte sich die Planung einer Gesamtüberbauung auf. Das von Architekt R. Thüning aus Flüh ausgearbeitete Projekt umfasste Garagen, Magazine, Kellerräume mit Warenlift, Gemeinschaftsgefrierettes, Benzin- und Dieseltankanlage, Wasch- und Schmieranlage. Die Generalversammlung vom 3. Mai 1958 stimmte diesem bisher grössten Bauvorhaben zu und bewilligte den erforderlichen Kredit von Fr. 258 000.–

## Dienstleistungen

In all diesen Jahren der oft stürmischen Entwicklung brachte die Milchgenossenschaft stets die erforderlichen Mittel auf, um ihre Räumlichkeiten zu ver-

grössern und die Einrichtungen zu modernisieren. Damit konnte der Absatz der Milch und Milchprodukte gefördert und die Bedienung der stets grösser werdenden Kundschaft den Erfordernissen angepasst werden. Die Genossenschaft war auch bemüht, ihren Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen anzubieten. Der Gemeinschaftsgefrierettesraum wurde bereits erwähnt. Die Milchgenossenschaft übernahm auch den Ankauf von einzelnen Landmaschinen und stellte sie den Mitgliedern gegen eine Mietgebühr zur Verfügung. Es handelte sich dabei um saisonal zum Einsatz gelangende Geräte, deren Ankauf sich für das einzelne Mitglied nicht lohnt.

Dies gilt auch für die 1951 eingerichtete Dorfdrescherei, die bis 1964 in Betrieb stand und dann vom Mähdrescher verdrängt wurde. Gute Dienste leistet auch heute noch der von der Viehversicherungskasse mit Unterstützung der Milchgenossenschaft angeschaffte Viehtransportwagen.

## Das letzte Vierteljahrhundert

Am 30. April 1960 feierten die Mitglieder mit zahlreichen geladenen Gästen im vollbesetzten Rebstocksaal das Jubiläum «50 Jahre Milchgenossenschaft MuttENZ». Der Vorstand unter dem Präsidium von Hans Gerber-Balsiger sah sich damals mit einer neuen Situation konfrontiert. In der Jubiläumsschrift lesen wir: «Im Zeitraum von 1910 bis 1960 ist MuttENZ vom Bauerndorf zur grössten Industriegemeinde des Baselsbiets geworden. Das alte Dorf hat seinen bäuerlichen Charakter und das schöne Dorfbild erhalten können. Die weiten Matten und Ackerfluren, die es



*Im Dezember 1975 löste der «Milchexpress» die legendären Elektrowagen ab.*

umgaben, auch viele Rebäcker am War-  
tenberg, sind der Überbauung zum  
Opfer gefallen. Den Produzenten sind  
durch das Anwachsen der Bevölkerung  
grosse Vorteile erwachsen. Die Pro-  
dukte können gut abgesetzt werden. Ihr  
Boden wurde materiell aufgewertet. Zu  
Wohn- und Industriebauten konnte das  
Land teuer verkauft werden. Die Bau-  
ernbetriebe verschwanden mehr und  
mehr. Die Mitgliederzahl, die einst über  
70 betrug, ist auf einen Drittel abge-  
sunken. Die grosse Entwicklung der  
Gemeinde hat der Milchgenossenschaft  
aber auch vermehrte Aufgaben gestellt,  
die sie stets zu lösen suchte. Blicken wir  
zurück auf die Entwicklung unserer Ju-  
bilarin, so dürfen wir mit Genugtuung  
feststellen, dass sie eine erfolgreiche  
Tätigkeit im Dienste der Muttener

Bauern- und Verbraucherschaft hinter  
sich hat».

Eine Institution wie die Milchgenossen-  
schaft ist das getreue Spiegelbild der  
Entwicklung einer Gemeinde. Waren  
die ersten fünfzig Jahre ihres Bestehens  
geprägt von einer kontinuierlichen Ex-  
pansion, so stand das letzte Vierteljahr-  
hundert unter ganz anderen Vorzei-  
chen. Heute liefern nur noch zwölf Pro-  
duzenten jeden Morgen ihre Milch in  
der Sammelstelle an der Hauptstrasse  
ab. Dieser Schrumpfungsprozess  
scheint nun glücklicherweise abge-  
schlossen. Die Existenz der verblie-  
benen Betriebe sollte gesichert sein.  
Die Landwirtschaftszone bleibt wohl in  
ihrer gegenwärtigen Ausdehnung unan-  
getastet. Der Landbesitz der Bürgerge-  
meinde und der Rheinsalinen sind der

Spekulation entzogen. Ein weiteres Indiz ist der Generationenwechsel, der auf verschiedenen Höfen stattgefunden hat und Gewähr dafür bietet, dass diese Betriebe auch in Zukunft bewirtschaftet werden.

Eine der vordringlichsten Aufgaben des Vorstandes in den vergangenen 25 Jahren war die kontinuierliche Anpassung der Strukturen der Milchgenossenschaft an die sich rasch ändernden Verhältnisse. 1960 wurde das zuletzt von Karl Wagner-Wagner während 44 Jahren betreute Kassieramt umgewandelt und Fritz Pfeiffer zum ersten vollamtlichen Geschäftsführer gewählt. Fritz Pfeiffer blieb 14 Jahre im Amt und wurde bei seiner Pensionierung Mitte 1974 durch seinen bisherigen Stellvertreter Hans Berger abgelöst. 1981 trat der heutige Geschäftsführer, Heinz Windler, die Nachfolge des aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Hans Berger an.

### **Ausbau des Hauptgeschäftes**

Die Jahre 1963 bis 1965 waren geprägt durch die Planung des Ausbaus der Liegenschaft an der Hauptstrasse. Der 1952 im südlichen Teil des Gebäudes eröffnete Laden war ein Spezialgeschäft für Milch und Milchprodukte, dessen Sortiment später um Eier, Honig usw. erweitert wurde. Die Milchannahmestelle genügte nicht mehr, vor allem war zu wenig Kühlraum vorhanden. Es mangelte auch an Einstellmöglichkeiten für die sieben Hauszustellwagen. Da auch die Raumnot für die landwirtschaftlichen Hilfsmittel akut war und der vollamtlich tätige Geschäftsführer über kein geeignetes Büro verfügte,

wurde eine Gesamtplanung an die Hand genommen unter Einbezug der vorher erworbenen Liegenschaft «Süsstrunk». Architekt Werner Röthlisberger, welchem die Erhaltung des alten Dorfbildes ein besonderes Anliegen war, wurde mit dieser Aufgabe betraut. Das heute vertraute «Milchhüsli» konnte am 4. März 1965 eröffnet werden, die festliche Einweihung wurde am 2. Oktober im Rebstock gefeiert.

### **Licht und Schatten der Hochkonjunktur**

Der in regelmässigen Zeitabständen notwendig gewordene Ausbau des Hauptgeschäftes, die Eröffnung der beiden Filialen und die sich mehreren Hauszustellturen waren eine direkte Folge der in den Nachkriegsjahren einsetzenden Hochkonjunktur. Diese brachte aber Probleme mit sich, nicht zuletzt auf dem Personalsektor. Häufige Wechsel, gesteigerte Lohnkosten und Sozialleistungen, die Fünftagewoche, auch ein verstärkter Konkurrenzkampf mit rückläufigem Ertrag, bedingt durch das Auftreten der Grossverteiler, erforderten vom Vorstand entsprechende Massnahmen. Die Milchannahme am Abend wurde eingestellt, die Milchtouren eingeschränkt. 1977 erfolgte die Schliessung der Filiale Heissegland, gleichzeitig wurden die Einrichtungen im Hauptgeschäft und in der Filiale Gründen erneuert.

Das Jahr 1977 war durch drei weitere Begebenheiten geprägt: 1. Der Rücktritt von Hans Gerber-Balsiger nach 25-jähriger Präsidentschaft und die Wahl von Fritz Brunner-Brändli als neuer Präsident. 2. Der Wechsel von der Use-

go zur Einkaufsgenossenschaft VOLG.  
3. Die Einführung der Milchkontingen-  
tierung für die Schweizer Milchprodu-  
zenten als produktionslenkende Mass-  
nahme, die auch heute noch in Kraft ist.  
Zur Rationalisierung der Buchhaltung  
und der Fakturierung wurde 1978 die  
Anschaffung eines Kleincomputers be-  
schlossen.



*Die 12 Mitglieder der Milchgenossen-  
schaft liefern im Jahresmittel 650 000 kg  
Milch an die Sammelstelle.*

Die zwölf milchproduzierenden Mit-  
glieder besitzen insgesamt 199 Milchkü-  
he nebst Jungvieh und bewirtschaften  
zusammen eine Fläche von 221 ha. Die  
Milcheinlieferungen belaufen sich im  
Mittel auf 650 000 kg pro Jahr. Die  
Milch wird am frühen Morgen angelie-  
fert, gewogen, gekühlt, in Kannen ab-  
gefüllt und in die Miba Basel gebracht,

von wo auch die Produkte für den Laden  
bezogen werden. Ein Teil der hier pro-  
duzierten Milch kommt im Geschäft und  
im Milchexpress zum Offenverkauf.  
Im Jubiläumsjahr 1985 wird die Milch-  
genossenschaft MuttENZ durch folgende  
Vorstandsmitglieder geleitet: Fritz  
Brunner-Brändli, Präsident; Jakob  
Brunner-Imhof, Vizepräsident; Walter  
Banga-Banga, Aktuar; Peter Schäfer-  
Güttinger, Beisitzer; Julius Wüthrich-  
Lüscher, Beisitzer;

## **Die Milchgenossenschaft im Jubiläumsjahr**

Bei der Gründung der Milchgenossen-  
schaft MuttENZ vor 75 Jahren stand der  
Verkauf der in den vielen, meist kleineren  
Bauernbetrieben ermolkenen Milch  
im Vordergrund. Inzwischen hat sich  
die Situation grundlegend geändert: of-  
fene Milch wird heute nur noch wenig  
verkauft. Die in unserem Dorf produ-  
zierte Milch geht zur Aufbereitung in  
die Verbandsmolkerei nach Basel. Zu-  
rückkommen Pastmilch, Milchdrink,  
Joghurt, Butter, Rahm, Käse sowie vie-  
le andere Spezialitäten.

Die landwirtschaftlichen Produzenten  
sind auf den Verkauf ihrer Produkte an-  
gewiesen. Die Milchgenossenschaft  
MuttENZ möchte auch in Zukunft von  
ihrem Stützpunkt an der Hauptstrasse  
aus für diese Erzeugnisse werben und  
sie verkaufen. Sicher werden auch in  
Zukunft gut geführte Spezialgeschäfte  
neben den grossen Verteilerorganisa-  
tionen ihren Platz in unserer Gemeinde  
behaupten können. Die Milchgenossen-  
schaft musste sich auf ihren ursprüngli-  
chen Standort am Hauptgeschäft zu-  
rückziehen, hier wird sie auch in Zu-

kunft ihre Aufgabe erfüllen. Unsere Bauern werden hier, wie in den vergangenen 75 Jahren, ihre Milch einliefern können, wo auch ihre anderen Erzeugnisse vermittelt werden. Weiter ist die Milchgenossenschaft ihre Bezugsquelle für die benötigten Hilfsstoffe; aber auch die zahlreichen nebenamtlichen Bauern und die Kleingärtner können sich mit Geräten, Samen und Futter eindecken.

Wer weiss, vielleicht bricht wieder eine Zeit an, wo die Produkte der Bauern vermehrt in ihrer ursprünglichen Form konsumiert werden. Auch dann wird die Milchgenossenschaft ihre Aufgabe als Vermittler zwischen Produzenten und Konsumenten wahrzunehmen wissen.

Die Gründer der Milchgenossenschaft Muttenz haben an die Genossenschaftsidee geglaubt. Wenn ihre Nachfolger vom selben Geist beseelt sind, werden auch sie die Zukunft zu meistern vermögen.

Zum Schluss dieses zwangsläufig unvollständigen Rückblicks auf 75 Jahre Milchgenossenschaft Muttenz sei ein Gedanke aus der Jubiläumsschrift von 1960 angeführt: «Wir wollen vorwärts gehen in die neue Zeit. Der Bauer muss sich der Errungenschaften der Forschung und Technik bedienen, denn diese wollen ihm helfen, sein tägliches Brot zu sichern. Dabei darf er aber die Ehrfurcht vor der Schöpfung nicht verlieren, die ihn mit ihrem grossen Wunder dem Leben im Pflanzen- und Tierreich noch am nächsten lässt. Damit wird sein Wirken auch ein Dienen. Die heutigen und kommenden Glieder unserer Genossenschaft müssen im gleichen Sinne dem Verdienen das Dienen voransetzen, es wird sie besser einig und stark machen».

Dass die Milchgenossenschaft Muttenz in den 75 Jahren ihres Bestehens eine gedeihliche Entwicklung kannte, verdankte sie gleichermaßen den Genossenschaftlern, den Angestellten und den Konsumenten. Möge diese von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Genossenschaft und Konsumenten auch in Zukunft Bestand haben.

---

### **Mitglieder der Milchgenossenschaft Muttenz im Jubiläumsjahr 1985**

Häfeli-Schmid Jakob, Sulzhof  
Wüthrich-Senn Fritz, Eigental  
Kaspar-Vogt Lucie,  
Mühlackerstrasse 78  
Brunner-Imhof Jakob, Baselstrasse 26  
Banga-Banga Walter, Unter Gruth  
Brunner-Brändle Fritz, Baselstrasse 32  
Brüderlin-Matti Hans, Im Geispel  
Jauslin Ulrich, Im Zinggibrunn  
Stalder-Bühler Alois, Wartenberghof  
Gerber Liechti Daniel, Weihermatt  
Schäfer-Güttinger Peter, Paradieshof  
Wüthrich-Lüscher Julius,  
Mühlackerweg 74

Ehemalige Produzenten, welche über 20 Jahre Milch eingeliefert haben und laut Statuten die Mitgliedschaft behalten können:

Gerber-Buess Alfred, Stettbrunnhof  
Banga-Liechti Walter, Unter Gruth  
Brüderlin-Nachbur Hans, Im Geispel  
Gerber-Balsiger Hans, Rebasse 34  
Würgler-Liechti Alfred, Jakobshof  
Grollmund Rudolf, Weiherstrasse 2  
Frey-Oser Max, Hauptstrasse 25  
Eglin-Seidl Franz, Dürrbergstrasse  
Lüthi-Müller Henri, Weiherstrasse 35

---

## Von der Milchsammelstelle zum modernen Wohn- und Geschäftshaus



on. — Nach dem Abschluss des Um- bzw. Neubaus der Liegenschaft Hauptstrasse 9 ist die Renovation des ganzen Gebäudekomplexes der Milchgenossenschaft Muttenz abgeschlossen. Seltsamerweise tragen die vier effektiv eigenständigen Baukörper nur zwei Hausnummern — 9 und 11 —, was den Beschrieb der ausgeführten Arbeiten nicht eben erleichtert. Die nördliche Hälfte mit der Miba-Filiale wurde im Sommer 1990 umgebaut. Die beiden südlichen Baukörper, Hauptstrasse 9, wurden nun nach Plänen von Architekt Peter Issler um- bzw. neu gebaut. Beide Gebäudeteile wurden zeitgemäss isoliert. Das Warmwasser wird aus der Abwärme der Kühlaggregate des Miba-Ladens gewonnen. Die Dachpartien der Liegenschaften fügen sich harmonisch in den Dorfkern ein.

### Hauptstrasse 9: Ein Haus mit Geschichte

Die Liegenschaft Hauptstrasse 9, 1815 erbaut, diente seither verschiedenen Zwecken. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war dort der Polizeiposten untergebracht. Nach der Wahl von Jakob-Eglin-Pfirtner (1850–1922) zum Gemeindepräsidenten im Oktober 1897 war die Liegenschaft bis zu dessen Rücktritt im Dezember 1914 als «Präsidentenhaus» bekannt. Präsident Jakob Eglin war übrigens der Vater

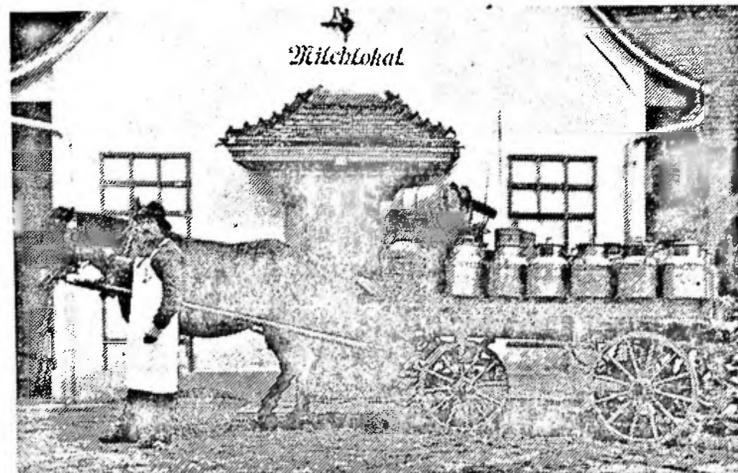
von Jakob Eglin-Kübler (1875–1962), Baumeister und Verfasser heimatkundlicher Schriften über Muttenz.

Das im Jahre 1910 von der Milchgenossenschaft eröffnete erste Milchlokal stand vor dem Gebäudekomplex Hauptstrasse 9–11. 1923 erwarb die Milchgenossenschaft an einer Steigerung die Liegenschaft Eglin und baute den nördlichen Teil zur Milchsammel-

stelle und Molkerei um. 1952 wurde das «Milchhüsl» in das frühere «Präsidentenhaus» verlegt bis es 1965 in den nach den Plänen von Architekt Werner Röhliberger erstellten Neubau Hauptstrasse 11 einziehen konnte. Als der «Bären» dem Gemeindezentrum weichen musste, fand der Coiffeur-Salon an der Hauptstrasse 9 eine neue Bleibe. Am 1. Juni 1988 gab die Milchgenossenschaft Muttenz ihre Geschäftstätig-



Die Liegenschaft Hauptstrasse 9 in ihrem ursprünglichen Zustand.



Das erste Milchlokal wurde 1910 erbaut.

## Zoo-Haus Fasler: Zu Wasser, zu Land und in der Luft...

Einige Monate nach Fertigstellung des Neubaus Hauptstrasse 9 deckten sich für die Belegung des Ladenlokals Angebot und Nachfrage. Die Milchgenossenschaft hielt nach einem Mieter Ausschau, dessen Angebot zu den Fachgeschäften im oberen Teil der Hauptstrasse passt, während Frau Brigitte Fasler notgedrungen für ihr Zoo-Haus ein neues Domizil suchen musste. Nach den ersten Erfahrungen scheint es, dass beide Seiten eine zufriedenstellende Lösung ihres Problems gefunden haben.

Brigitte Fasler hat sich während den vergangenen Jahren mit ihrem Team an der Prattelerstrasse den Ruf eines seriösen Zoo-Fachgeschäfts erworben. Die Inhaberin konnte ihre 25jährige Erfahrung in dieser Branche einbringen. Zuvor hatte sie ein Tierheim in Augst und während einigen Jahren ein Zoohaus in Birsfelden geführt. Entsprechend grossem Wert legt sie und ihre drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter — welche alle die eidgenössische Tierpflegerprüfung abgelegt haben — auf die Information der Kundschaft über artgerechte Tier-

haltung und die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften wie Tierschutzgesetz, Einfuhrgesetz oder das Artenschutzgesetz. Auch das Angebot an allgemein verständlicher Fachliteratur geht in diese Richtung. Selbstverständlich ist Frau Fasler im Besitz der kantonalen Bewilligung, die eine vorgängige Kontrolle des Geschäfts durch den Kantonstierarzt voraussetzt. Im Neubau Hauptstrasse 9 verfügt das Zoo-Haus Fasler über stattliche 225 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche plus Lager- und Nebenräume im Erd- und Untergeschoss. Entsprechend konnte das Angebot vergrössert werden, das nun praktisch alles abdeckt, was die Halter von Hunden, Katzen, Nager und Vögel für die Ausstattung, Ernährung und Pflege ihrer Lieblinge benötigen. Hierzu zählen auch Pflegemittel und Medikamente für leichte Beschwerden, die keinen Gang zum Tierarzt erfordern. Wenn nötig holt Brigitte Fasler den Rat des Veterinärs ein und verweist die Kundschaft an die medizinische Fachkraft. Das Zoo-Haus Fasler verkauft auch Tiere, allerdings selektiv. Das heisst ausschliesslich Vögel und Kleintiere, die in der Schweiz oder in Europa gezüchtet wurden und problemlos zu Haus gehalten werden können. Ausgefallene oder bedrohte Tierarten sucht man bei Brigitte Fasler vergeblich. Umfassend ist das Angebot der Aquaristik-Abteilung: Süswasserfische (und nur diese), Aquarien, Aquarienmöbel, Pflanzen für Aquarien und Teiche, usw. Viel Platz beansprucht das Zubehör: Volieren, Käfige, Futter, Streu, Grossgebäude — kurz, alles was zum Sortiment eines Zoo-Hauses gehört. Die Mitteilung, den Laden an der Prattelerstrasse aufgeben zu müssen, traf Brigitte Fasler seitherzeit schwer und verursachte ihr manch schlaflose Nacht. Heute nun, am neuen Domizil, blickt das Fasler-Team mit Optimismus in die Zukunft. Der neue Standort brachte echte Vorteile: die anfänglich befürchtete Abwanderung der bisherigen Kundschaft blieb glücklicherweise aus, und es konnte bereits eine neue, zusätzliche Käuferschicht gewonnen werden. Die Bereicherung des Angebots im oberen Teil der Hauptstrasse durch ein Zoo-Fachgeschäft dürfte sich auch auf die alteingesessenen Geschäfte positiv auswirken.

keit auf. Seither betreibt die Miba Basel an der Hauptstrasse 11 eine Filiale. Im Sommer 1990 wurden die Verkaufsräume und das Lager gründlich renoviert. Bei der nun abgeschlossenen Bauphase blieb der südliche Teil des Hauses Nr. 9 bestehen und wurde im rückwärtigen Teil aufgestockt. An Stelle der früheren Molkerei/Milchsammelstelle konzipierte Architekt Peter Issler einen Neubau. Im renovierten Teil befinden sich der Coiffeur-Salon, eine Zweizimmerwohnung im 1. Obergeschoss, sowie eine Vierzimmer-Maisonettewohnung im 2. OG und im Dachgeschoss. Der Neubau beherbergt das Zoo-Geschäft Fasler, eine Dreizimmerwohnung im ersten Stock, sowie eine Fünzimmer-Maisonettewohnung im 2. OG und im Dachgeschoss.



Das «Milchhüsl» nach 1952.

## TIERFREUNDE treffen sich im ZOO HAUS FASLER



- ... weil man sich hier noch Zeit für kleine und grosse Kunden nimmt
- ... weil die Beratung seriös und fachkundig ist
- ... weil das Warenangebot riesig ist
- ... weil die Preise reell sind
- ... weil es für Kundentreue einen Spezial-Rabatt gibt
- ... weil Tiere und Aquarien gut gepflegt und sauber sind
- ... weil das Verkaufsteam ein Herz für alle Tiere hat
- ... weil es immer freie Parkplätze direkt beim Laden hat!

Hauptstr. 9 in Muttenz

## Ramseyer Elektrik AG

»die Voltprofis«

Muttenz

St. Jakobstrasse 22  
Telefon 61 12 91  
Telefax 61 36 26

Aesch

Hauptstrasse 33  
Telefon 78 81 81  
Telefax 78 81 82

Die Liegenschaften Hauptstrasse 9-15, heute im Eigentum  
der Mithelgenossenschaft Mulfenz

9  $\bar{v}_1$   $\bar{v}$  = 9

Jakob Englin 181-181/181

1915

# Aeule Bauphase 9

- 1480 Nr. 170 Hans Bründelin
- 1528 St-Frasimus-Brein Nr. 77: Haus + Hofstatt neben Wild. Hallers sel. Erben  
[Hert] in einer + zw. anderen Seiten an Wyden gelegen [Grunder], so Jakob  
Seiler imkhat, 2 darüber an die Chass
- 1568 Das Brein Nr. 110: Haus + Hofstatt in Dorf einzeln neben Hallers gut  
[Hert], das frilllin Schänblins Erben lates an'entes neben Hansers  
Seiler gelegen, dort vorman an die Aumen) und hinten uff Hans  
Meysen Gut.
- ~~1540~~  
~~1548~~ Nr. 219 Claus Iselin
- 1683
- 1683
- 1760 Beck Brein Nr. 10 Hans Heinrich Schaffners Bannpachter
- 1770 Samuel Gass Chirurg
- 1744 Nr. 340 " " "
- ~~1807~~ 460 ~~1744~~ " " "
- 1807 Nr. 181 Behausung samt Solenne + Stallung am Stein, hinter Bauckhaus  
Samuel Gass Chirurg
- 1807 Ludwig Gass Chirurg + 1788 / Witwe L. G. / Joh Gass \* 5.11.1773 / Ludwig G. 1804-1879
- 1828 1 neuer Wagenscheepf
- 1826 Ludwig Gass's Witwe
- 1807 Nr. 222 frühe Metz vor Joh. Gass Haus von Stein
- 1815 " Jakob Bründelin Metzger, um 1914 abgebrochen?
- 1891 J. Eselin-Pfister Gem Präs
- 1923 Mildtgenossenschaft

## Liegenschaft Hauptstrasse 15

Notizen von Jakob Eglin (Bibliothek A 6.5)

Liegenschaft einst Ifert-Stingelin, nachher Süsstrunk, heute Eigentum der Milchgenossenschaft Muttenz

Obegenannte Liegenschaft gehört zu dem ältesten unseres Dorfes. Erste urkundliche Erwähnung 1568. Sie existierte aber schon seit Jahrhunderten vorher.

Sie besteht aus Wohnhaus, Scheune und Stall. Hinter der (östl.) steht noch ein Hintergebäude ein sog. Speicher mit einem schön profiliertem stein. Türgestell (Dreiviertelstabprofil) am Türsturz auslaufend mit zwei schlangenartigen Köpfen.

Am grossen rundbogigen Scheunentor steht die Jahrzahl 1645. Sie deutet eine damalige Erneuerung der Vorderfront an, die vorher meistens aus Holzriegelwerk bestanden hat. Eine danebenstehende Jahrzahl 1804 weist auf den damaligen Eigentümer H.S = Hans Jakob Seiler hin.

Der genannte Joh.Jakob Seiler war von 1785 - 1798 Untervogt (Vorgesetter der Gemeinde Muttenz). 1798 nach der Französischen Revolution wurde diese Bezeichnung abgeschafft und ersetzt durch die Bezeichnung Gemeindepräsident.

Hs. Jak. Seiler war auch Grossrat im ehemaligen Kanton Basel (bis 1814). Hs.Jak.Seiler ist gestorben 7.Mai 1829.

Nachfolger der Liegenschaft war 1830 Hans Aebin-Seiler, sein Tochtermann. Nachher folgten noch verschiedene andere Besitzer.

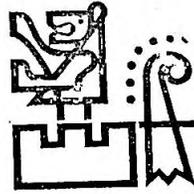
An Bodenzins hatte der Nutzniesser der Liegenschaft an die früheren Feudalherren und deren spätern Rechtnachfolgern seit vielen Jahrhunderten alljährlich zu entrichten:

9 Sester Korn

3 Hühner

60 Eier.

Im Jahre 1804 wurden die Bodenzinse endgültig abgeschafft.



50 Jahre

Milchgenossenschaft Muttenz

1910 bis 1960



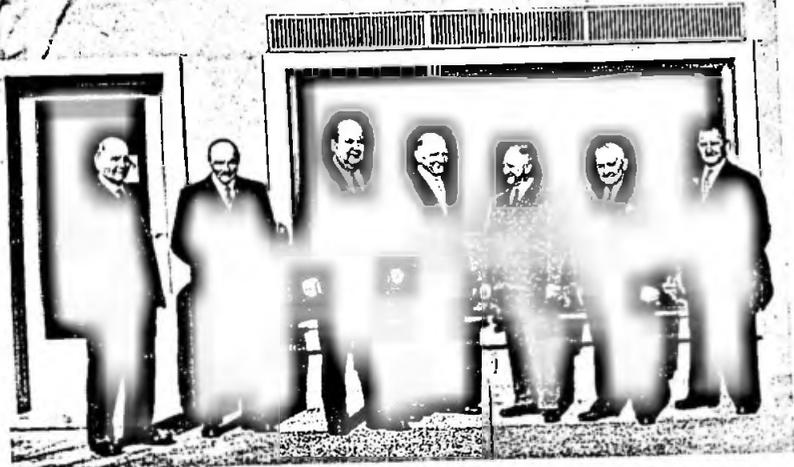
Muttenz  
kurz vor der Gründung  
der Genossenschaft

-lieder

Name	Wohnort	Mitglied seit
Ankli-Kamber Alfred	Hinter Wartenberg	1947
Banga-Liechti Walter	Unter Gruet	1942
Brüderlin-Dettwiler Hans	Prattelerstraße	1930
Brüderlin-Gottstein Jean	Burggasse	1918
Brunner-Grollimund Fritz	Baselstraße	1926
Brunner-Imhof Jakob	Baselstraße	1954
Dettwiler-Brüderlin Reinhard	Mühlehof	1947
Dreyer-Buser Familie	Kirchplatz	* 1928
Eglin-Seidl Franz	Hauptstraße	1942
Frey-Oser Max	Hauptstraße	1932
Gerber-Balsiger Hans	Rothaus	1931
Gerber-Liechti Daniel	Weiherhof	1943
Gerber-Bueß Alfred	Stettbrunnenhof	1941
Grollimund Gebrüder	Weiherweg	1933
Jauslin-Gerster Hans	Kirchplatz	1929
Frank-Iselin Stephan	Gempengasse	1946
Häfeli-Schmid Jakob	Sulzhof	1940
Lüthi Henri	Weiherweg	1956
Meyer & Bringold	zur Waage	1935
Rudin-Dürr Fritz	Oberdorf	1957
Schäfer-Fankhauser Hans	Paradieshof	1951
Singeisen-Bielser Jean	Hauptstraße	1942
Salathe-Weber Fritz	Hauptstraße	1927
Schenk-Mangold Ernst	Hauptstraße	* 1926
Schorr-Eglin Ernst	Kirchplatz	1910
Vogt Geschwister	Muhlackerweg	1947
Wagner-Wagner Karl	Pfaffenmattweg	* 1912
Wagner-Jauslin Karl	Geispelgasse	1958
Würgler-Liechti Alfred	Jakobshof	1936
Wüthrich-Gysin Julius	Mühlackerweg	1937
Wüthrich-Senn Fritz	Eigentlthof	1953

\* Heute nicht mehr Milchlieferanten

# Milchgenossenschaft



Verwaltung 1959/60. Von links nach rechts: Vizepräsident Jean Bröderlin-Gottstein, Beisitzer seit 1946, Vizepräsident seit 1952; Beisitzer Jakob Häfeli-Schmid, seit 1938; Präsident Hans Gerber-Balsiger, Beisitzer seit 1940, Präsident seit 1952; Beisitzer Hans Jauslin-Gorster, 1937 bis 1940; Aktuar Walter Banga-Liechti, Aktuar seit 1950; Kassier Karl Wagner-Wagner, Aktuar 1915/16, Kassier seit 1916; Beisitzer Hans Bröderlin-Dettwiler, seit 1953.

## Mitglieder des Vorstandes 1910 bis 1960

Name		Eintritt	Austritt
Jauslin-Vogt Gottlieb	Präsident	1910	1915
	Beisitzer	1916	1925
Schorr-Grieder Emil	Kassier	1910	1915
	Aktuar	1916	1917
	Aktuar	1910	1915
Laubscher-Vogt Otto	Präsident	1915	1926
	Beisitzer	1910	1925
Brüderlin-Basler Johann	Beisitzer	1910	1915
	Beisitzer	1915	1916
Meyer-Mesmer Samuel	Aktuar	1916	noch im Amt
	Kassier	1917	1926
Wagner-Wagner Karl	Aktuar	1917	1926
	Aktuar	1926	1950
Schaub-Meyer Niklaus	Beisitzer	1926	1937
	Beisitzer	1926	1927
Schenk-Mangold Ernst	Präsident	1926	1927
	Beisitzer	1927	1937
Würgler-Hauter Jakob	Präsident	1927	1935
	Präsident	1927	1935
Eglin-Hammel Karl	Präsident	1935	1951
	Beisitzer	1937	1940
Häfelin-Schuhmacher Jakob	Beisitzer	1952	noch im Amt
	Beisitzer	1938	noch im Amt
Brunner-Mesmer Jakob	Beisitzer	1940	1951
	Präsident	1952	noch im Amt
Dreyer-Buser Hans	Präsident	1952	noch im Amt
	Beisitzer	1946	1951
Jauslin-Gerster Hans	Beisitzer	1952	noch im Amt
	Vizepräsident	1952	noch im Amt
Häfeli-Schmid Jakob	Beisitzer	1946	1953
	Beisitzer	1946	1953
Gerber-Balsiger Hans	Aktuar	1950	noch im Amt
	Beisitzer	1953	noch im Amt
Brüderlin-Gottstein Jean	Beisitzer	1953	noch im Amt
	Beisitzer	1953	noch im Amt
Brunner-Grollimund Fritz	Beisitzer	1953	noch im Amt
	Beisitzer	1953	noch im Amt
Banga-Liechti Walter	Beisitzer	1953	noch im Amt
	Beisitzer	1953	noch im Amt
Brüderlin-Dettwiler Hans	Beisitzer	1953	noch im Amt
	Beisitzer	1953	noch im Amt

n. Die große Entwicklung



Hauptstraße im Jahre 1850 nach einer Zeichnung von Joh. Bauer

## Die Verkäufer ur

Im ganzen Schweizerland finden Milchgenossenschaften und jede hat ihr «Milchhüsl», ihre «Chäserei», oder ihre «Hütte». Viele dieser Genossenschaften haben jetzt auch ihre Verkaufsläden. Im vergangenen Jahrhundert war das noch nicht so. Bis zur großen Entwicklung der Schifffahrt, welche die Menschen über die Ozeane einander viel näher brachte, war bei uns der Ackerbau in großer Blüte und von größerer Bedeutung als die Milchwirtschaft. Dann aber, als der Handel den Weizen aus Übersee so billig nach Europa liefern konnte, kamen die Krisenjahre in unserm Getreidebau und der Aufschwung der Milchwirtschaft. Die Bauern verkauften lange Zeit ihre Milch direkt an ihre nichtbäuerlichen Nachbarn, an private Milchhändler oder bei uns fuhr mancher Produzent täglich mit seinem Fuhrwerk in die nahe Stadt Basel, um dort seine Kundschaft zu bedienen. Dabei konnten sie auch ihre andern Produkte wie Eier, Gemüse, Kartoffeln und Obst usw. verkaufen. In den neunziger Jahren wurden in bäuerlichen Kreisen Genossenschaften als Selbsthilfeorganisationen gegründet. So entstand schon im Jahre 1905 der Verband Nordwestschweizerischer Milch- und Käsereigenossenschaften. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Muttenz, damals landwirtschaftlicher Ortsverein genannt, wurde im Jahre 1888 gegründet. Seit dem Jahre 1904 bestand in unserm Dorf bereits eine Viehversicherungskasse. Verschiedentlich wurde aus dem Kreise dieser Organisation die Gründung einer Milchgenossenschaft angeregt.

Im Januar 1910 beschloß eine Gründungsversammlung einstimmig den Zusammenschluß der Milchproduzenten. Die Einlieferung sämtlicher produzierter Milch (ausgenommen für die Selbstversorgung) wurde Bedingung für die Mitglieder. Die neugegründete Milchgenossenschaft Muttenz betreute lange Zeit nur den Milchverkauf. Die erste Generalversammlung beschloß auch den Beitritt zur regionalen Dachorganisation, dem Verband Nordwestschweizerischer Milch- und Käsereigenossenschaften. So feiert heute die Milchgenossenschaft Muttenz das 50jährige Bestehen. Im Zeitraum von 1910 bis 1960 erscheinen zwei bis drei Generationen alter Muttenzer Geschlechter und vor langer Zeit zugezogener Familien. Vom Bauerndorf ist Muttenz in diesem Zeitabschnitt zum größten Industrieort des Baselbiets geworden. Das alte Dorf hat seinen bäuerlichen Charakter, das schöne Dorfbild erhalten können. Die weiten Matten und Ackerfluren die es umgaben, auch viele Rebäcker am Wartenberg sind der Überbauung zum Opfer gefallen. Den Produzenten sind durch das Anwachsen der Bevölkerung zwar große Vorteile erwachsen. Die Produkte können gut abgesetzt werden. Ihr Boden wurde materiell aufgewertet. Zu Wohn- und Industriebauten konnte das Land teuer verkauft werden. — Die Bauernbetriebe verschwanden mehr und mehr. Die Mitgliederzahl, die

einst über 70 betrug, ist auf einen Drittel abgesunken. Die große Entwicklung der Gemeinde hat der Milchgenossenschaft aber auch vermehrte Aufgaben gestellt, die sie stets zu lösen suchte. Besonders in den letzten 10 Jahren hat sie mit beträchtlichem finanziellem Aufwand Läden, Einrichtungen und den Fuhrpark erweitert, um den erhöhten Ansprüchen der Konsumentenschaft dienen zu können.

Blicken wir zurück auf die Entstehung und Entwicklung unserer Jubilarin, so dürfen wir mit Genugtuung feststellen, daß sie eine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Muttener Bauern- und Verbraucherschaft hinter sich hat. Möge ihr auch in Zukunft ein dienstreiches Dasein beschieden sein, zum Nutzen aller.

Das gemeinsame Gut aber in der Milchgenossenschaft soll der kommenden Bauergeneration gesund und zu freier Entfaltung überlassen werden können.

Muttenz, im April 1960

Milchgenossenschaft Muttenz: Der Vorstand

## Die Vorläufer und Verwandten der Milchgenossenschaft

Der Hauptgrund, daß die Milchgenossenschaft sich lange nicht auf weitere Zweige genossenschaftlicher Tätigkeit verbreitet hat, war wohl das Bestehen einer landwirtschaftlichen Genossenschaft. Diese wurde am 13. März 1888 als landwirtschaftlicher Ortsverein gegründet. Sie betrieb die Vermittlung landwirtschaftlicher Hilfsstoffe. Mit dem An- und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat sie sich aber auch nie befaßt. Für letztere war neben dem Direktverkauf, der auch heute noch weitgehend verbreitet ist, der private Handel tätig.

Erster Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft war Niklaus Weber. Er leitete sie von der Gründung bis zum Jahre 1899. An seine Stelle trat Lehrer Gisin bis 1904. Von 1904 bis 1914 unterzeichnete Gottlieb Jauslin als Präsident. Unser heute ältestes Mitglied der Milchgenossenschaft, Ernst Schorr-Eglin, präsierte die Landwirtschaftliche von 1914 bis 1927. Dann übernahm Karl Eglin-Hammel von 1927 bis 1933 deren Leitung. Als letzter Präsident amtierte Reinhard Dettwiler-Brüderlin von 1933 bis 1946. Lange Zeit war das Depot bei Familie Pfirter in der Liegenschaft des heutigen Restaurants zur Waage untergebracht. Dann übernahm es Jean Brüderlin-Gottstein an der Burggasse. Er führte neben der Warenausgabe auch das Kassawesen bis zum Zusammenschluß mit der Milchgenossenschaft. Am 24. Januar 1946 kam es zum Fusionsbeschluß. Von beiden Vorständen wurde ein entsprechender Vertrag unterzeichnet. Somit war die Verschmelzung der beiden Organisationen vollzogen und unter dem Namen Milchgenossenschaft Muttenz nahm die Tätigkeit ihren Fortgang. Der Zusammenschluß war auch insofern gegeben, indem beide Organisationen mit wenig Ausnahmen die gleichen Mitglieder in ihren Reihen hatten. Die Milchgenossenschaft erhöhte mit der Fusion die Mitgliederzahl des Vorstandes von fünf auf sieben.

## Die Viehversicherungskasse Muttenz

Eine weitere Verwandte der Milchgenossenschaft ist die Viehversicherungskasse. Nachdem das Gesetz betr. Viehversicherung vom 25. Mai 1903 in der Volksabstimmung vom 27. September 1903 von den Stimmbürgern des Kantons Basellandschaft angenommen wurde, unternahmen auch die Muttener Bauern einen Vorstoß zur Gründung einer lokalen Viehversicherungskasse. Auf das Gesuch von zehn Rindviehbesitzern wurden sämtliche Viehbesitzer, 60 an der Zahl, eingeladen. Am 17. Januar 1904 wurde dann die erste Generalversammlung abgehalten unter der Leitung des Gemeindepräsidenten J. Eglin-Pfirter. Dieser übernahm in der Folge das wichtigste Amt einer Viehver-

sicherungskasse, die Kasse und der Aktuar. Der Aktuar war Fritz Schorr-Glinz. In den Protokollen der ersten Jahre des Bestehens dieser Kasse finden wir immer wieder Aufzeichnungen über Diskussionen und Beschlüsse betr. Festsetzung des Milchpreises der Gemeinde MuttENZ. Und schließlich finden wir im Protokoll der Generalversammlung vom 5. Dezember 1909 das für unsere Milchgenossenschaft wichtigste Gespräch wie folgt aufgezeichnet:

«Im weitem wurde die Anregung gemacht, die Frage zu prüfen, in hiesiger Gemeinde eine Zentralstelle für den Milchverkauf einzurichten im Interesse der Produzenten und Consumenten. Nach gewalteter Diskussion wurde beschlossen, diese wichtige Frage an den Vorstand der Viehversicherungsgesellschaft in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Ortsverein zur näheren Prüfung und Antragstellung zuzuweisen und in einer späteren Versammlung Bericht und Anträge zu erstatten.»

Wie schnell diese Männer diese Aufgabe an die Hand nahmen, sehen wir in der nachfolgenden Gründungsgeschichte.

## Gründung und Entwicklung der Milchgenossenschaft MuttENZ

### Gründungsbeschluss und erste Aufgaben

«Am 16. Januar 1910 um 1 Uhr eröffnete der Präsident der Viehversicherungsgesellschaft, Niklaus Schaub-Haberer, im alten Schulhaus eine konstituierende Versammlung der Milchproduzenten.» So lesen wir auf Seite 1 des ersten Protokollbuches unserer Milchgenossenschaft MuttENZ.

Das einleitende Referat hielt damals Gemeinderat G. Jauslin. Er beleuchtete die großen Vorteile, deren die Viehbesitzer der Nachbargemeinden durch Zusammenschluß teilhaftig wurden. Seine Ausführungen müssen überzeugt haben. Einstimmig beschloß diese Versammlung die Gründung einer Milchgenossenschaft. Sofort wurde eine sieben Mitglieder zählende Kommission bestellt, die die Aufgabe erhielt, Statuten auszuarbeiten und eine passende Milchsammelstelle zu ermitteln.

Dieser Kommission gehörten folgende Männer an:

Niklaus Schaub-Haberer	Johann Brüderlin-Basler
Gottlieb Jauslin-Vogt	Emil Schorr-Grieder
Jakob Eglin, Gemeindepräsident	Jakob Schmutz auf Schänzli
Samuel Meyer-Mesmer	

Schon am 13. Februar gleichen Jahres fand eine Generalversammlung unter dem Vorsitz von Gottlieb Jauslin statt. Folgende Traktanden kamen zur Behandlung:

1. Statutenberatung
2. Besoldung des Vorstandes
3. Wahl des Vorstandes, der Rechnungsrevisoren und des Weibels
4. Eintragung der Genossenschaft in das Handelsregister
5. Beitritt der Genossenschaft zum Verband Nordwestschweizerischer Milch- und Käsereigenossenschaften
6. Platzfrage für ein Milchlokal
7. Anstellung des Milchsammlers

Die vorbereiteten Statuten wurden gutgeheißen. 55 Teilnehmer dieser Generalversammlung erklärten sich durch ihre Unterschrift als Mitglieder. Sie beschlossen, dieselbe in das Handelsregister eintragen zu lassen. Als Honorar des Vorstandes wurde festgesetzt: Für den Präsidenten Fr. 30.—, für den Kassier Fr. 250.—, für den Aktuar Fr. 30.—.

In geheimer Abstimmung wurde der erste Vorstand einzeln gewählt. Es wurden zum Teil bis zu drei Wahlgänge notwendig. Schon nach drei Wochen mußte eine weitere Generalversammlung den wieder aus der Genossenschaft



Gottlieb Jauslin-Vogt, Präsident



Otto Laubscher-Vogt, Aktuar



Samuel Meyer-Mesmer, Beisitzer



Johann Brüderlin-Basler, Beisitzer

austretender Akt. vorhanden war. So erst

draus zu ersehen, daß auch Opposition Vorstand aus:

Gottlieb Jauslin-Vogt, Präsident  
Emil Schorr-Grieder, Kassier  
Otto Laubscher-Vogt, Aktuar

Johannes Brüderlin-Basler, Beisitzer  
Samuel Meyer-Mesmer, Beisitzer

Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt: Jakob Mesmer-Meier, Gemeindegemeinschafter, und Niklaus Schaub-Haberer. Das Amt des Weibels hatte Emil Heller-Balsiger zu übernehmen.

Dem Beitritt der Milchgenossenschaft Muttentz zum Verband Nordwestschweizerischer Milch- und Käsegenossenschaften stimmte schon die erste Generalversammlung zu. Die Platzfrage für ein Milchlokal wurde dem Vorstand zur Prüfung übertragen.

#### Der Anfang

Von der Gründungsversammlung im Januar bis zur Aufnahme des Betriebes am 30. April hatte der Vorstand elf Vorstandssitzungen und sieben Generalversammlungen zu bewältigen. Der Bau des Milchhüsli ist in der gleichen Zeit auch erstellt worden. Das hat den leitenden Männern fast täglich Augenscheine, Besprechungen und Gänge gekostet, die nirgends aufgezeichnet sind. Das Bauland für das zu erstellende Milchlokal wurde Fr. 33.— pro Quadratmeter von K. Ifert erworben. Dann wurde gegen den Bau auch Einsprache von Seiten eines Anstößers erhoben. Doch hier konnte bald eine Einigung erreicht werden und das Milchhüsli, wie wir es bis zu seinem Abbruch im Jahre 1958 kannten, wurde gebaut. Allerdings mußte am ersten Tag die Milch unter freiem Himmel angenommen und ausgemessen werden, da der Bau noch nicht bezugsbereit war. Während an der ersten Generalversammlung 55 Teilnehmer ihren Beitritt schriftlich erklärten, finden wir auf der Eintrittsliste vom 1. Mai 1910 schon 70 Namen. Diese Lieferanten besaßen zusammen 226 Kühe. Als erster Milchsammler wurde Wilhelm Haller-Rudin gewählt. Ihm wurde ein Reglement für seine Obliegenheiten aufgestellt. Sein Jahresgehalt setzte man vorerst mit Fr. 1500.— fest. Bald mußte aber der untere Dorfteil mit einem Fuhrwerk bedient werden. So wurde dem Milchsammler schon im Juli des ersten Jahres das Gehalt auf Fr. 2400.— erhöht. Die Vorteile der organisierten Milchproduzenten wurden bald auch von den abseits stehenden bemerkt, denn in jeder Versammlung lagen Aufnahme gesuche zur Genehmigung vor. Auch ein heftiger Milchkrieg, der einige Jahre dauerte, setzte ein. Die Birsecksche Consumgenossenschaft von Oberwil brachte auswärtige Milch nach Muttentz und die Milchgenossenschaft ihrerseits mußte im Dorf produzierte Milch ausführen. Es kam bis zum Bundesgerichtsentscheid, der zu Gunsten der einheimischen Milchproduzenten ausfiel. Unsere Gründer



Niklaus Schaub-Haberer, Gründungsmitglied



Emil Scharr-Griador, Kassier



Karl Wagner-Wagner, Kassier seit 1916

Karl Wagner wurde an der Generalversammlung vom 23. Januar 1915 als Kassier in den Vorstand der Milchgenossenschaft gewählt. Schon Ende 1915, am 23. Dezember, wählten ihn die Mitglieder zum Kassier. Mit der neuen Rechnung 1916 übernahm er das Kassawesen und wuchs mit der Genossenschaft in diese stets größer werdende Arbeit hinein. Während 44 Jahren hat er nun die Kasse und Buchhaltung für unser Geschäft in musterhafter Weise geführt.

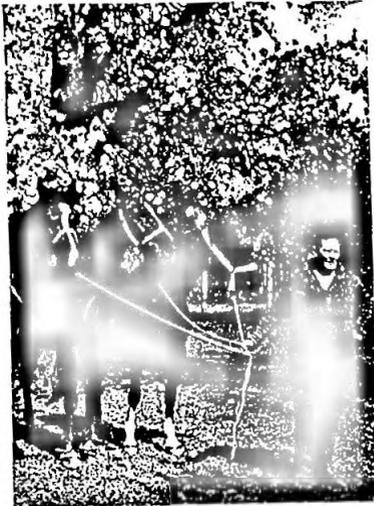
und speziell z. mußt harte Kämpfe ausfechten.  
 Der Milchverbr. m. r. sein Verwalter Herr Karl Müller stand  
 den der Genossens tat r. für Seite.

#### Aus dem Betrieb der Jubilarin

Gleich zu Beginn des Milchverkaufs wurden Milchmarken angeschafft. Zuerst verkaufte der Kassier die Milchmarken von ein und zwei Liter an die Verbraucher. Der Milchsammler durfte für die abgegebene Milch nur Milchmarken entgegennehmen. Später wurden zwei Milchmarken-Verkaufsstellen geschaffen. Die eine wurde von H. Maag, Schuhmacher, die zweite von E. Heller-Balsiger betreut. Dieses Markensystem behauptete sich bis im Februar 1934. Der erste Milchpreis für den Konsumenten wurde auf 23 Rappen festgesetzt. Der Produzent erhielt anfänglich 19 Rappen. Durch Vermittlung des Milchverbandes konnte die überschüssige Milch an den Consumverein Basel geliefert werden. Bald wurde der Konkurrenz wegen die Kundschaft an der St. Jakobstraße, Bahnhof- und Prattelerstraße mit dem Fuhrwerk bedient. Im Jahre 1912 unternahm der Vorstand Schritte, um das Milchlokal zu erweitern. Es sollten zwei Räume geschaffen werden. Der eine für die Milchannahme und der zweite für den Verkauf. Auch für die Milchuntersuchungen wurde ein Raum verlangt. Doch scheiterte dies, weil die Nachbarn nicht gewillt waren, weiteres Land abzutreten. Der Krieg 1914/18 brachte eine Wendung, indem der Oberwiler Consumverein auf das Milchausmessen in Muttenz verzichtete und die Truppeneinquartierungen so viel Milch erforderten, daß der Zivilbevölkerung nicht mehr genügend Milch zur Verfügung stand. Nach vielen Bemühungen des Vorstandes wies der Milchverband im Jahre 1920 unserer Genossenschaft endlich eine Fernmilch zu. Während in den ersten Jahren 250 bis 500 Liter Milch täglich von Muttenz nach der Stadt Basel abgeliefert werden konnten, war nun für Muttenz zu wenig da. Die Genossenschaft Aeschenbach lieferte ab Station Kleindietwil der Milchgenossenschaft Muttenz täglich 700 bis 800 Liter. Der Vorstand der Genossenschaft war gezwungen, gegen 100 neue Milchkannen anzuschaffen, um den Austausch bewerkstelligen zu können. Später, als der Nahrungsmittelmangel wieder behoben war und der Überfluß an seine Stelle trat, mußte die Überschußmilch verarbeitet werden. Man entschloß sich für die Zentrifuge. Den Rahm lieferte man dem Milchverband in Basel. Zwar hatte man ein großes Butterfaß angeschafft, aber das Modellieren und Verpacken schien für so kleine Quantitäten nicht wirtschaftlich. Mit dem 1. November 1918 wurde die Milchrationierung angeordnet und brachte dem Kassier, den Markenverkäufern und dem Milchsammler eine große Mehrarbeit. Nach dem Kriege begann ein rapides Anwachsen der Gemeinde, und der Platzmangel im Milchhüsli wurde zur Kalamität. Erst im April 1923 gelang es, die Nachbarliegenschaft J. Egglin's



Wilhelm Haller-Rudin, 1. Milchsammler

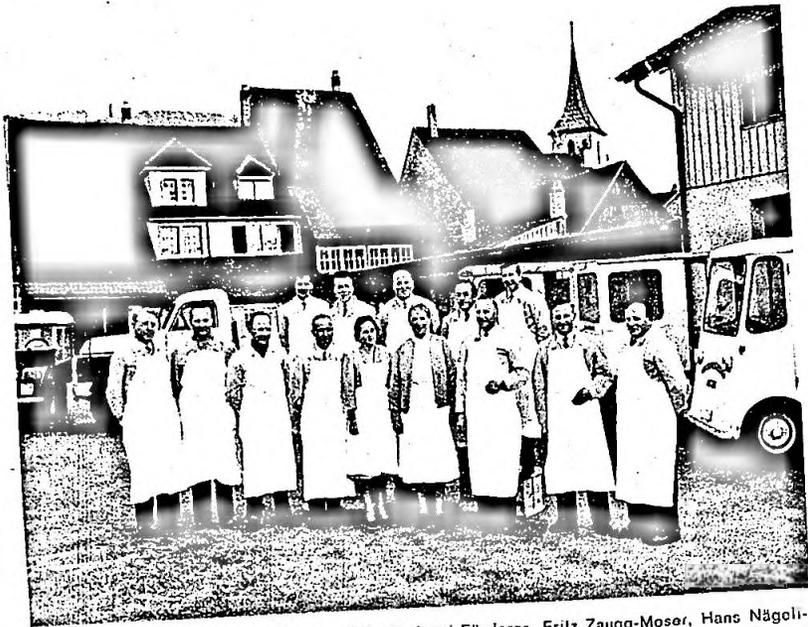


Karl Eglin-Hammel, ehemaliger Präsident und Milchführer

Erben zu erwerben. Nach längerer Umbauzeit konnte in dieser Liegenschaft ein Verkaufslokal und eine Milchannahme getrennt bezogen werden. Dem Milchsammler mußte auch ein Pferdestall zur Verfügung stehen. In den dreißiger Jahren mußte er drei Fuhrwerke einsetzen, um die ganze Gemeinde in angemessener Zeit bedienen zu können. Es erscheint heute merkwürdig, daß mit dem Umbau in den zwanziger Jahren nicht eine Ausweitung des Geschäftes auf mindestens sämtliche Milchprodukte unternommen wurde. Es kann dies nur so erklärt werden, daß dem privaten Handel nicht Konkurrenz gemacht werden sollte. Doch wären gerade in den dreißiger Krisen Jahren mit der großen Sorge für den Absatz der Milch- und Milchprodukte und auch anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse Spezialgeschäfte von großem Nutzen gewesen. Noch im Februar 1941 wurde ein Vorschlag eines jungen Vorstandsmitgliedes, es sollten im Laden auch Butter, Käse und Eier geführt werden, abgewiesen. So kam es erst im Dezember 1952 dazu, daß der Laden an der Hauptstraße während des ganzen Tages geöffnet wurde und sämtliche Milchprodukte, Eier, Honig etc. zum Verkauf angeboten wurden. Die enorme bauliche Entwicklung im Bahnhofquartier zwang die Verwaltung, dort eine Filiale zu errichten. Diese wurde am 20. Dezember 1954 eröffnet und erfreut sich einer guten Entwicklung. Schon vor dem Kriege schaffte die Genossenschaft auch einige landwirtschaftliche Maschinen wie Sämaschine, Walzen, Kultivator etc. an, welche von den Mitgliedern gegen ein Mietgeld benutzt werden können. Während des Krieges, als man von Anbauschlacht sprach, kam auch das Begehren, eine eigene Dreschmaschine zu halten. Diese wurde aber erst im Sommer 1951 eingesetzt und hat sich seither für die Getreidepflanze in Muttenz aufs beste bewährt. Mit den letzten baulichen Veränderungen der Milchgenossenschaft wurde auch ein Gemeinschaftsgefierraum eingerichtet. Dieser brachte unseren Hausfrauen eine große Erleichterung in der Konservierung von Fleisch, Gemüse, Beeren und Obst. Sie wird daher auch rege benützt.

#### Die Betreuer des Betriebes

Der erste Milchsammler des «Milchhüsli» war Wilhelm Haller-Rudin. Nach den Aufzeichnungen gab es anfänglich einige Schwierigkeiten, dann kam auch der Erste Weltkrieg, gegen dessen Ende die Milchversorgung der Rationierung unterstellt wurde. Haller trat auf den 1. September 1918 zurück. An seine Stelle trat das Ehepaar Johann Schenk-Dietrich. Schon im Frühling 1921 mußte die Milchsammlerstelle wieder neu besetzt werden. Die Wahl fiel auf Gottlieb Jauslin-Straub. Im September 1927 wurde die Milchsammlerstelle wiederum ausgeschrieben. Aus fünf Anmeldungen wählte die Generalversammlung Karl Eglin-Hammel. In seine Funktionszeit fiel das große Anwachsen der Gemeinde. Während er anfänglich mit einem Fuhrwerk alles be-



Von links nach rechts, vordere Reihe: Otto Tschumi-Förderer, Fritz Zaugg-Moser, Hans Nägeli-Mani, Herr und Frau Frauchiger-Schwob, Filialleiter Gründler, Herr und Frau Heinemann-Degen, Karl Leupin-Graf, Franz Eglin-Seidl, hintere Reihe: Hermann Spieß-Sutter, Eduard Kreuzwoger, Verwallter, Werner Jaun-von Känel, Hans Koller-Zavolli, Hans Brunner-Leuenborgor.

dienen konnte, mußte er bald ein zweites und ein drittes einsetzen. Er hatte die Pferde und Wagen zu stellen und mußte auch das Personal selbst bezahlen. Lange Zeit bediente Frau Gysi mit einem Pferdefuhrwerk. Dann trat auch der Sohn des Milchsammlers Franz Eglin ein Fuhrwerk an. Später mußte die Genossenschaft zu Ablösungen für Urlaubstage Bauernsöhne aus den Reihen der Mitglieder aufbieten. Wir finden Namen wie Jakob Jauslin jun., Alfred Würzler, Hermann Bringold. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach und die Wehrmänner unter die Fahnen gerufen wurden, kam es wie überall auch zu Einschränkungen im Kundendienst. Karl Eglin kündigte als Milchsammler und wollte nur noch mit einem Pferd eine selbständige Tour übernehmen. So wurde auch ein weiterer Milchführer angestellt und am 2. März 1941 fiel die Wahl auf Karl Leupin. Dieser war bereits bei Eglin als Hilfe angestellt. Die Stelle des Milchsammlers wurde als Verwalterstelle der Milchzentrale ausgeschrieben. Aus 64 Bewerbern wählte die Generalversammlung vom 2. März 1941 aus einem Dreivorschlag des Vorstandes Hans Heinemann-Degen aus Bennwil. Karl Leupin übernahm den zu gleicher Zeit angeschafften ersten Elektrowagen. Heinemann und Leupin wurden fest angestellt, während Karl Eglin und Sohn Franz je eine Milchtour gegen Provision übernahmen. Auf den 1. Dezember 1943 wurde halbtagsweise Jakob Wüthrich-Schmid angestellt zur Bedienung der Wartenbergkundschaft mit einem leichten Zweiräderwagen. 1946 kam dann die Fusion mit der landwirtschaftlichen Genossenschaft. Da wurde Wüthrich auch die Produktausgabe übergeben. Wilhelm Bringold-Meyer übernahm nach dem Tode von Karl Eglin dessen Milchtour mit dem neu angeschafften zweiten Elektrowagen. Bei seinem Rücktritt trat für einige Jahre Hermann Stämpfli in den Dienst der Milchgenossenschaft. Rasch wuchs die Gemeinde, und auch die Ansprüche an die Bedienung stiegen in der Nachkriegszeit bedeutend, so daß weitere Wagen und die Filiale Gründler in Betrieb genommen wurden. Allmählich führten auch die Wagen Käse, Butter, Flaschenmilch, Rahm und Eier mit. Heute sind 14 Angestellte im Betrieb tätig.

Allen Mitarbeitern, auch den durch Tod abberufenen, die durch Krankheit oder aus anderen Gründen ihren Dienst in der Genossenschaft wieder aufgeben haben, wie auch allen, die für längere oder kürzere Zeit im Geschäft aushalfen, sei am heutigen Jubiläumstage für ihre treue Arbeit der herzlichste Dank der Mitglieder der Milchgenossenschaft Muttenz ausgesprochen.

#### Bei unsern Beratern,

den Organen des Nordwestschweizerischen Milchverbandes in Basel, konnten die Vorstände und Funktionäre der Milchgenossenschaft Muttenz bei schweren Aufgaben je und je Rat und Unterstützung holen. Da bis heute in unserer Genossenschaft noch nie speziell kaufmännisch oder milchwirt-



Erstes «Milchhüsi», auf dem Bild rechts außen



Heutige Milchzentrale an der Hauptstraße

schaftst. ... gebildetes Personal angestellt wurde, war es von grossem Vorteil, zu ... Änderungen, Einrichtungen etc. sich an die Herren ... können. Während vielen Jahren waren es Herr alt Pr. der ... Rneinfelden und in ganz besonderem Maße Herr alt Verwalter K. Müller aus Frenkendorf, die für unsere Belange einstanden. Dann auch speziell der verehrte allzufrüh verstorbene Geschäftsführer Herr Kurmann und zuletzt die heutige Leitung, die Herren Amacher und Walther. Viel Mühe und Zeit opferte auch Käseinspektor Herr Lörtcher bei unseren Bauten und Einrichtungen. Allen diesen Herren sei auch hier ganz besonderer Dank gesagt.

Nicht vergessen wollen wir auch die gute Zusammenarbeit mit dem Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz mit Sitz in Solothurn. Hier ist es vorab die Arbeit des Revisors, Herr Arnold Bärtschi aus Sissach, die den Dank der Mitglieder der Milchgenossenschaft Muttenz verdient für seine Revisionsarbeit. Auch die Herren Cäsar Fey und Walter Probst haben stets eine angenehme Zusammenarbeit ermöglicht. Der VLGN hat es uns auch ermöglicht, unser Personal ihrer Pensionskasse einzugliedern. Auch allen diesen Herren sagen wir herzlichen Dank.

#### Die Liegenschaften der Milchgenossenschaft Muttenz

Bei der Entstehung des «Milchhüsi» wurde hauptsächlich auf eine zentrale Lage Rücksicht genommen. Dabei wurde der Bauplatz von K. Ifert an der Hauptstraße mit Fr. 33.— pro Quadratmeter recht teuer bezahlt. Ein grosser Nachteil aber zeigte sich schon wenige Jahre später: es konnte nicht erweitert werden. Erst im Jahre 1923 konnte die Liegenschaft der Familie Jakob Eglin's Erben an der Steigerung für Fr. 35 000.— gekauft werden. Noch im gleichen Jahr stimmte die Generalversammlung auch dem Kauf der angrenzenden Liegenschaft Ludishäuser für Fr. 7000.— zu. Diese wurde aber wegen Zufahrtsschwierigkeiten und um vor dem Geschäft einen freien Platz gegen die Hauptstraße zu schaffen, sofort abgebrochen. Während des Zweiten Weltkrieges ergab sich die Möglichkeit, von den Geschwistern Mesmer im Brühl einen Streifen Land von 367 Quadratmeter zu Fr. 13.— westlich der Liegenschaft zu erwerben. Schon damals bestand der Wunsch in Kreisen der Getreidepflanzer, eine Dorfdrescherei anzuschaffen, eventuell westlich der Milchzentrale einen Dreschschopf zu bauen, um mit dem Dreschgut dorthin fahren zu können. Deshalb wurde eine Zufahrt von Westen begrüßt und auch diesem Kauf die Genehmigung erteilt. Als auch das Begehren nach einer Milchverkaufsstelle im Brüggli drängte, war dort das Land meist schon in den Händen der Spekulation. Es gelang aber der Kauf des Hauses Nr. 19 an der Gründenstraße von der Familie Grieder für Fr. 68 000.—. Als grosser Landkauf kam am 18. Dezember 1954 die nördlich unserer Parzelle Milchzentrale



Verkaufsladen Hauptstraße



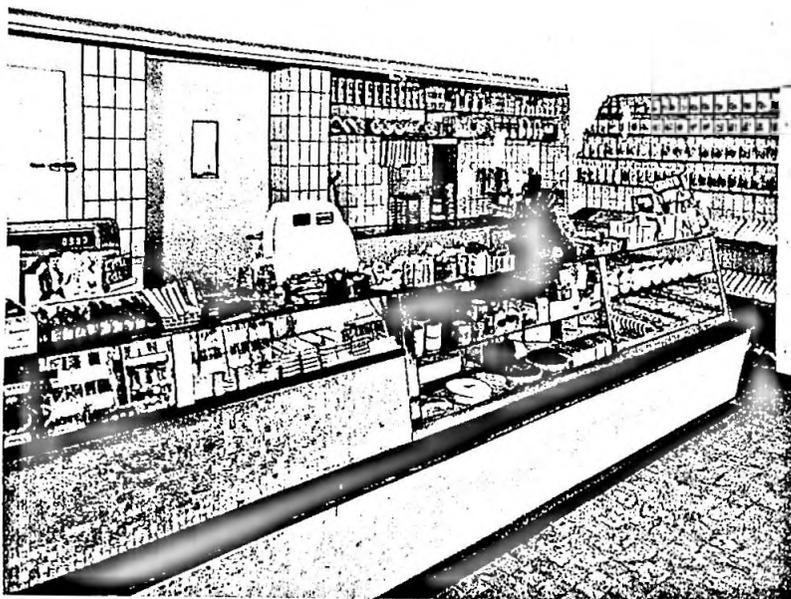
Filiale Gründen

angrenzende Liegenschaft Süßtrunk mit zirka 24 Aren. Im vergangenen März 1960 fanden sich unsere Mitglieder wiederum zusammen um dem Kauf eines Landstückes im Käppeliboden die Genehmigung zu erteilen. Die bauliche Entwicklung in jenem Gebiete so groß, daß in absehbarer Zeit auch dort eine Verkaufsstelle geschaffen werden muß. Die Möglichkeit der Erweiterung unserer Milchzentrale scheint mit dieser Landreserve auch bei einer Gesamtüberbauung der Gemeinde Mutlenz gesichert zu sein.

#### Gebäude, Einrichtungen und Fuhrpark

Vom alten «Milchhüsli» wissen wir, daß es von Baumeister Samuel Jourdan und Sohn erstellt wurde für den Betrag von Fr. 2870.—. Die notwendigen Gerätschaften lieferte die Firma H. Bächler aus Zürich. Mit dem Ankauf der Liegenschaft Eglin kam der erste große Umbau. Mit der Molkereieinrichtung kostete das Fr. 72 500.—. Bald wurde auch eine Kühlanlage notwendig. Diese wurde 1927 von der Firma Autofrigor in Zürich geliefert und hat ihren Dienst bis 1955 versehen. Das alte Milchlokal wurde in ein Schlachtlokal umgebaut und der Viehversicherungskasse für Notschlachtungen zur Verfügung gestellt. Später wurde es Lager für landwirtschaftliche Hilfsstoffe. Im Jahre 1937 wurde an Stelle der Schiebewaage für die Milchannahme eine automatische Waage eingebaut. Diese schallte manche Uneinigkeit zwischen Milchsammler und Lieferanten aus.

Knapp vor dem Zweiten Weltkrieg kam es zu großen Diskussionen wegen der Umstellung vom Pferdefuhrwerk zum Automobil. Es war etwas ganz Neues. 1941 wurde das erste Elektromobil in Betrieb genommen. Die Firma Oehler in Aarau lieferte Wagen und Ladestation für Fr. 15 000.—. Dieser bewährte sich gut, so daß im Sommer 1945, als wieder eine Erweiterung nötig wurde, der Vorstand von der Generalversammlung wiederum einen Kredit von Fr. 20 000.— für einen zweiten Oehlerwagen, ebenfalls mit Ladestation, verlangte. Zwei Jahre später mußte wieder an die Anschaffung eines Fahrzeuges herangetreten werden. Das Pferdefuhrwerk, welches den Wartenberg bediente, war für Mann und Pferd sehr ungeeignet und bot bei Regen und Schnee absolut keinen Schutz. Auch ertrug es keine Mehrbelastung. So entschloß man sich zum Ankauf eines Jeep-Willys. Dazu wurde auch ein Anhänger, mit welchem man die Milch und Milchprodukte vom Milchverband abholen kann, angeschafft. Auch die landwirtschaftlichen Hilfsstoffe aus dem Verbandsdepot im Dreispitz konnten so besser herantransportiert werden. Lieferfirma für den Jeep war die Keller AG in Basel und den Anhänger lieferte Merz aus Dulliken AG. Im letzten Jahrzehnt kamen die großen Kreditbegehren. Für den Laden- und Wohnungsumbau, neuen Kellereingang, Waschraum, Baderaum, Käsekeller und Fassadenrenovation an der Hauptstraße benötigte man die runde Zahl von Fr. 100 000.—. Jedermann war aber



Verkaufsladen Gründen

von Konsumern. Der schöne Laden wie alle andern Ge-  
 schäften am ganzen Tages offen stand. Schon ein Jahr später kam  
 der Ankauf durch die Familie Grieder an der Gründenstrasse. Sofort wurde ein  
 Ladenbau projektiert. Viele Schwierigkeiten mußten bis zum Baubeginn über-  
 wunden werden. Von Seiten der Gemeinde, der Baupolizei in Liestal und der  
 Nachbarn wurden Einsprüche erhoben und es erforderte manche Sitzungen,  
 Augenscheine, Besprechungen und Abänderungen, bis endlich vor Weih-  
 nachten 1954 auch die Filiale Gründen eröffnet werden konnte. Weil der  
 Filialleiter auch eine Milchtour übernehmen mußte, kam der Kauf eines wei-  
 tern Elektrowagens und der Bau einer Garage dazu. Später mußte der Filial-  
 leiterfamilie ein weiteres Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Es erfolgte  
 ein Aufbau über dem Ladengeschäft. Ständig hielt der Bevölkerungszuwachs  
 an und im Milchkonsum kam es zu einer gewissen Umstellung auf pasteurisierte  
 Flaschenmilch. Dazu wurde aber ein größerer Kühlraum notwendig. In  
 der Milchzentrale war glücklicherweise genügend Platz. In einem großzügigen  
 Umbauprojekt konnte der neue Kühlraum wirklich groß erstellt werden.  
 Am 2. Juli 1955 beauftragte die Generalversammlung den Vorstand, den  
 Ausbau der Milchzentrale ausführen zu lassen und bewilligte einen Kredit  
 von Fr. 100 000.—. Zum erwähnten großen Kühlraum wurde auch ein leistungs-  
 fähigerer Milchkühler, ein Milchtank von 2500 Liter Inhalt und eine Kannen-  
 waschmaschine angeschafft. Auch die Heißwasseranlage mußte damit be-  
 deutend größer gewählt werden. Der Kühlraum in diesem Ausmaß erlaubte,  
 daß jedem Milchführer ein Fach zugeteilt werden kann, so daß auch die  
 Warenübergabe erleichtert wurde. Der Wagenpark mußte 1956 nochmals er-  
 weitert werden und es kam zum Kauf eines Honomag-Diesel-Lastwagens mit  
 drei Tonnen Tragkraft. In diesem Moment wurde die Garagierungsmöglich-  
 keit zum Problem. Vorläufig stellte man den Lastwagen in die Scheune Süß-  
 trunk. 1957 mußte wieder eine neue Milchtour eingeführt werden und es kam  
 zur Bestellung des vierten Elektrowagens mit Ladestation. So ging der Vor-  
 stand an das Studium eines Projektes für Garagen. Schon beim Umbau der  
 Zentrale im Jahre 1955 wurde von den Mitgliedern der Bau eines Gemein-  
 schaftsgefrierhauses angeregt. Für den Handel mit landwirtschaftlichen  
 Hilfsstoffen fehlten auch Magazin- und Kellerraum. Es war klar, daß ein Plan  
 für die Gesamtüberbauung studiert werden mußte, damit bei der anhaltenden  
 Entwicklung spätere Erweiterungen nicht verunmöglicht würden. Von Herrn  
 Architekt R. Thüring aus Flüh wurde in Verbindung mit Herrn Lörtscher vom  
 Milchverband eine Planskizze entworfen. In der Folge erhielt Herr Thüring  
 auch den Auftrag, ein Projekt für Garagen, Kellerräume, Magazine und Ge-  
 meinschaftsgefrierhaus auszuarbeiten und einen Kostenvoranschlag aufzu-  
 stellen. Später wurde noch eine Benzin- und Dieselöltankanlage einbezogen.  
 Für den Wagenpark wurde in der Lastwagengarage auch eine Wasch- und  
 Schmieranlage und für den Warentransport in Magazin und Keller ein Waren-  
 lift vorgesehen. Die Generalversammlung vom 3. Mai 1958 im Hotel Rößli



Fuhrpark mit Garagen

stimmte diesen letzten und größten Bauvorhaben zu und bewilligte einstimmig den Kredit von Fr. 258 000.—.

Bei der großen Anzahl Fuhrwerke wurde es notwendig, einen Ersatzwagen betriebsbereit zu haben. Eine Panne, ein Unfall oder außerordentlicher Kundendienst können den Betrieb empfindlich stören. So bestellte die Genossenschaft bei der Firma H. Hauser in Wiedlisbach SO einen Borgward, der als rascher Mehrzweckwagen ausgebaut ist. Er kann sämtliche Elektrowagen, eventuell auch die Pferdefuhrwerke in der Ebene, aber auch den Jeep im Wartenberg ersetzen, ferner für Bestellungen bei Großbezüglern, die rasch erledigt werden müssen, eingesetzt werden. Endlich können auch im Milchverband und Depot Dreispitz rasch benötigte Waren abgeholt werden. In allen diesen Entwicklungsperioden brachte die Genossenschaft erhebliche Mittel zum Einsatz. Dankbar sind wir wiederum dem Milchverband, der uns an technische Einrichtungen, die den Absatz der Milch- und Milchprodukte fördern, auch einige Beiträge zur Verfügung stellte, welche sich im Rahmen der Verbandsbeschlüsse hielten.

#### Landmaschinen

Mit dem Mehranbau übernahm die Milchgenossenschaft den Ankauf einzelner Landmaschinen und stellte sie den Landwirten gegen ein bescheidenes Mietgold zur Verfügung. Mit Ackerwalzen, Kultivator, Spatenrolleggen fing es an. Später kamen eine Igelwalze, eine Sämaschine etc. dazu. Lange drängten die Bauern zur Anschaffung einer Dorfdrescherei. Es wurde 1951 erstmals die von Müller in Bättwil angekaufte Dechentreiber Drilling eingesetzt. Sie hat sich gut bewährt und wird jeweils von einem Angestellten der Genossenschaft betreut. Den Viehbesitzern steht auch ein neuer Viehwagen zur Verfügung, der von der Firma Haslebacher in Muttenz erstellt wurde. In unserer verkehrsreichen Ortschaft ist der Viehtransportwagen zur unbedingten Notwendigkeit geworden.

#### Geselliges und Sozialeinrichtungen

An Stelle einer Feier, anlässlich des 25jährigen Bestehens der Milchgenossenschaft, wurde vorgeschlagen, eine gemeinsame zweitägige Schweizerreise durchzuführen und den Mitgliedern eine finanzielle Erleichterung dazu zu verschaffen. Dies wurde später zur Tradition. Jedes zweite Jahr wird gereist. Damit wird allen Mitgliedern mit ihren Frauen etwas Schönes geboten. Die schönen Berge und Täler unseres lieben Schweizerlandes werden ihnen bekannt. Allen wird Ausspannung aus der täglichen Arbeit ermöglicht und es bringt die Mitglieder einander näher. Jedes Jahr werden auch Vorträge ver-



Jakob Brunner-Mosmer, Präsident 1927-1935



Hans Dreyer-Buser, Präsident 1935-1951



Ernst Schonk-Mangold, Ehrenmitglied,  
Aktuar 1926-1950

anstaltet, um Neuerungen von der Milchwirtschaft oder vom Bauernberuf überhaupt zu verbreiten. Das hat z. B. dazu geführt, daß die Milchgenossenschaft MuttENZ eine der ersten war, die die Qualitätskontrolle beim einzelnen Mitglied freiwillig einführt, lange bevor diese obligatorisch wurde. Mit der raschen Erhöhung der Zahl der Arbeiter wurden auch die Arbeitsverträge, die die Rechte und Pflichten der Partner regeln, eingeführt. Seit jeher hat die Genossenschaft eine Kasse gestellt gegen Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle versichert. Seit zehn Jahren besteht auch die Möglichkeit, unsere Angestellten in der Pensionskasse des VLGN zu versichern. So hat sie schon einige Jahre auch diesen Schritt getan.

#### Schlußwort

Die Jubilarin hat mit der Entwicklung der Gemeinde einen steten und erfreulichen Aufschwung genommen. In unserem Rückblick haben wir versucht, die vergangenen 50 Jahre in Wort und Bild zu durchstreifen. Wir sind uns bewußt, daß dieser Streifzug unvollständig ist. Die Genossenschaft verdankt ihren Aufstieg vor allem der einsatzbereiten, ausdauernden und hingebenden Mitarbeit zahlreicher Männer. Unsern Vorkämpfern, Gründern und Förderern danken wir an dieser Stelle. Sie haben gekämpft und allen Schwierigkeiten getrotzt, so entstand das Werk. Den Dank an unsere Angestellten für ihre hingebende, treue und pflichtbewußte Arbeit möchten wir wiederholen. Die Zukunft bringt neue Aufgaben. Die Lorbeeren gehören unsern Vorgängern. Wir wollen vorwärts gehen in die neue Zeit. Den mächtigen Umwälzungen im Zeitalter der Technik muß auch die Landwirtschaft ins Auge sehen. Auch für den Bauern gilt es Probleme und Schwierigkeiten zu überwinden. Er muß sich der Errungenschaften der Forschung und Technik bedienen, denn diese wollen auch ihm helfen sein tägliches Brot zu sichern. Dabei darf er aber die Ehrfurcht vor der Schöpfung nicht verlieren, die ihn mit ihrem großen Wunder dem Leben im Pflanzen- und Tierreich immer noch am nächsten läßt. Damit wird sein Wirken auch ein Dienen. Die heutigen und kommenden Glieder unserer Genossenschaft müssen im gleichen Sinne dem Verdienen das Dienen voransetzen, es wird sie besser einig und stark machen.

In einiger Stärke kann die Genossenschaft ihre Glieder in ihrem Existenzkampf unterstützen, kann Mittler sein zwischen Konsument und Produzent. So wünschen wir der Jubilarin in kommenden Zeitabschnitten eine segensreiche Tätigkeit und eine weitere gedeihliche Entwicklung. Wir schließen unsern Bericht und danken allen den Konsumenten, Angestellten und den Genossenschaffern.

MuttENZ, im April 1960

Der Vorstand der Milchgenossenschaft MuttENZ

# E P R O L O G

zuem füzgjehrige Jubiläum vo der Milchgnosseschaft Muttez

Zuem füzigschte Geburtstag möcht i hütt  
der Milchgnosseschaft härzig gratuliere  
und möcht, was si erlääbt hett bis dohi,  
in e paar churze Worte gschwind skizziere.

Im Jänner Nünzähundertzäh sy e paar Manne  
do, z Muttez, zämegstande und hai gsait:  
«Mir schließen is zuem e Verbändli zäme!»  
Si hai das gmacht und hai der Grundstei gleit  
zue öppis Rächtem. — Si hai voll Vertraue  
dämm Neugeborene es hübschs, nätts HÜÜsli boue.  
«S Milchhüüsl» tüeje si das Hüüsl taufe,  
das Hüüsl, in dämm s Maitli glehrt hett laufe.

Das Chind isch gwachse. — Und im Lauf der Zyt  
hett äs si zuen-re stramme Frau entwickelt. —  
Doch wie's so goht im Läbe: Fride, Stryt  
hai gwächslet in dämm junge, neue Bund. —  
Das hett nüt gschade. — Denn numme wär kämpft,  
dä bringts zue öppis und wird stark und gesund.

Und eusi Jubilarin isch hütt groß und stark.  
Si hett es chreffigs Härz, hett Bluet und Mark.

D Milchgenosseschaftsfamilie isch gwachse.  
Der ganz Betrib isch groß und größer worde.  
Me hett agfange spezialisiere  
und Filiale baut an günstige Orte.

Die Dankschrift vom Verband, die müeßt der läse.  
Der Vorstand hett dort alles düütlig gsait.  
Aer hett die schöne und die wüeschte Sache  
für alli Läser under d Luupe gleit.

Die Schrift verzellt nit bloos vo schönem Wätter,  
wo d Sunne uffs Verbändli abe lacht,  
s hett mänge Struchrai geh, und uß de Wolche  
heebts mängisch ghaglet, dunneret und kracht.

Die Manne und die Fraue, wo das Schiffli  
johrzähnti lang dur d Wälle gstüüret hai,  
hai mänge Sturm erlääbt uff ihrem Fährtli  
und mänge Stopf verwütscht ans Vorstandsbei.

Doch wens au öppen an ere Versammlig  
es bitzli stäubt und chuuddet, schadts gar nüt.  
S Graduusey, nit s Hindeduremuule  
stohd währschaft a de rächte Buurelüt.

Vom Läbe vo der Jubilarin z brichte  
bin i noh z jung, drum stiends mer nit guet a,  
i überloh das gärn de Vorstandsheere,  
eim, wo derby gsi isch, unds besser cha.

Mir blybbs bloos das: in mym Prolögli z danke  
all deene Lüte, wo mit ihrer Chraft,  
mit Chopf und Härz mit euser Jubilarin  
uneigenützig, fescht hai zäme gschafft.

D Gescht und d Vertreter vo all de Verbände,  
d Behörde uß im Dorf, syggs Frau, syggs Ma,  
wird im Verlauf vom Feschтли ein begrüebe,  
wo zähmool besser, aß ich rede cha.

Doch drei Pärsonen müeß i äxtra danke,  
es bsunders Grüebli müeß i deene gee  
hett mir der Vorstand gsait. — Die Aextra-Ehrig  
löi är si an dämm Feschttag nit loh neh.

Der erschi Grueß und Dank gilt im Herr Wagner,  
Finanzdiräktter vo der Gnosseschaft,  
der zweuti Dank und Grueß gilt der Frau Wagner,  
die gnosseschaftlig mit ihm zäme schafft.  
Der dritti Grueß goht an e Heer und Dokter,  
an Werner Strub, an euse Vet'rinär.  
Die Liebi, wo är hett zuer Jubilarin,  
isch wie's Verheltnis zwüsche «Sie und Er».

\* \* \*

So ischs Geburtstags-Chind an alle Orte  
vo alle pfläggt und guet erzoge worde.  
Nit numme vo de ville Presidänte  
und vo den and're große Prominänte,  
vo aktive und passive Verwandte,  
vo guete Vettere und liebe Tante,  
nei, alles hett besorgt se pfläggt nach Note:  
Eso hett jo das Maitli müeße groote!

Ich danke do am Jubiläumsort  
für alli Pfläg, für jedes liebi Wort.

\*

Und eusi Jubilarin wai mer bitte,  
si möcht au wyter ihri ganzi Chraft,  
so, wie's si's gmacht hett in de feuf Johrzähnte,  
au wider schänken euser Gnosseschaft.

Van Hans Tammel, Bisfelsen (Mundartdichter für jede Gelegenheit)

# Neubau der Milchgenossenschaft Muttenz

Ausführung der Maurerarbeiten

Edm. Jourdan AG

Bauunternehmung  
Muttenz

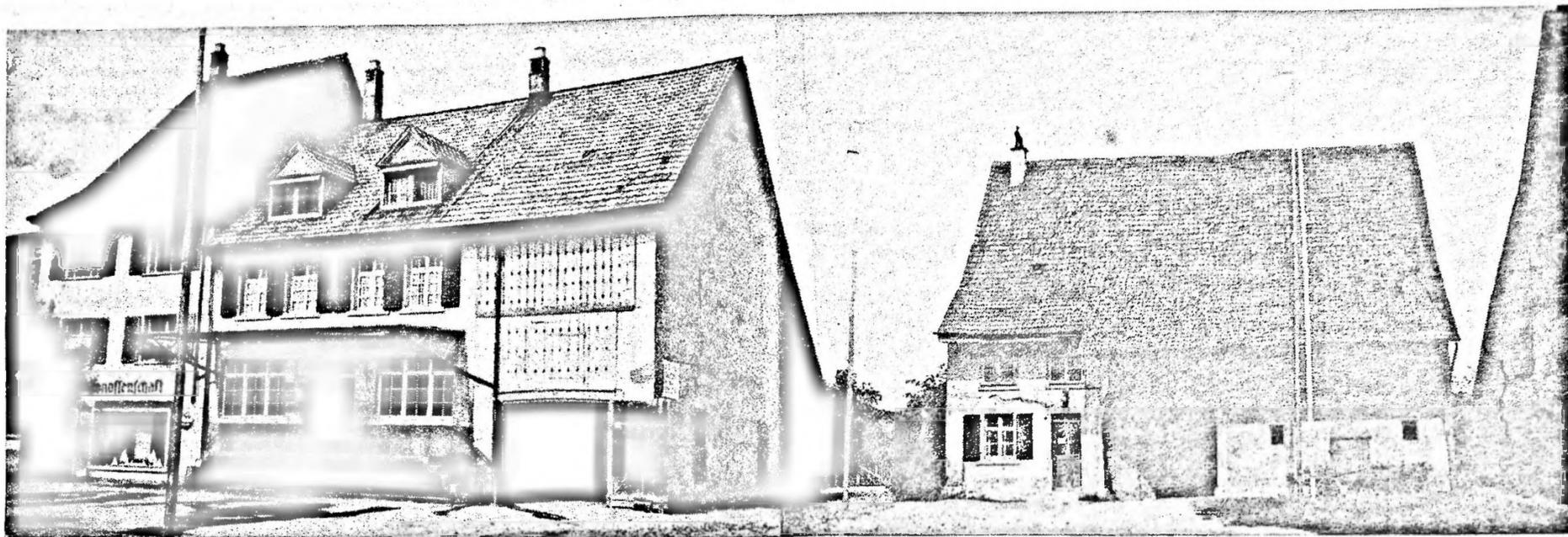
Ausführung der Spenglerarbeiten

Hans Gremmelspacher

Eidg. dipl. Installateur  
Marschalkenstraße 6, Muttenz

Die Milchgenossenschaft Muttenz, gegründet im Jahre 1910, ist aus kleinen Anfängen heraus zum heutigen Unternehmen herangewachsen. Viele Stürme und Schwierigkeiten sind in dieser schnellebigen Zeit auch dieser Genossenschaft nicht erspart geblieben. Kannte man vor 20 und mehr Jahren das Personalproblem von einer ganz anderen Seite, so war es diesmal ein wichtiger Grund, der weitgehend mitspielte, daß in diesem Neubau moderne, neuzeitliche Wohnungen zur Unterbringung des Personals erstellt wurden. Aber nicht nur die Personalschwierigkeiten, sondern auch die neuen Verkaufsmetho-

den, die vorwiegend die Milch und Milchprodukte betreffen, und die Umstellung von Offermilch auf Pastmilch, welche letztere heute in fast allen Lebensmitteläden erhältlich ist, zwangen die Genossenschaft, das Verkaufssortiment auf sämtliche Lebensmittel auszudehnen und, da auch die landwirtschaftliche Genossenschaft angegliedert ist, wurde auch diese Abteilung im neuen Bau zweckmäßig eingegliedert. Unter der bewährten Planung und Leitung von Herrn Architekt Werner Röthlisberger ist dieser Bau fast ausschließlich von hiesigen Unternehmen erstellt worden.



Die Milchgenossenschaft, Molkerei und der Milchladen vor dem Neubau im Jahre 1962. moderne Milch- und Lebensmitteläden befindet. (Siehe Bild rechts.)

Nebenan die abgerissene Liegenschaft Süßtrunk, in der sich heute der neue und  
Photos: Suter, Muttenz

**leugger** Möbelwerkstätten Hans Leugger  
Innenausstattung Lehenmattstrasse  
Küchen 244/248  
Normschränke Tel. 061 42 08 77

Auch im neuen Laden der  
Milchgenossenschaft kühlt man mit

## FRIGIDAIRE

Planung und Ausführung:  
Applications Electriques SA., Basel



### Stahlbau AG Basel

Werk Basel: Metallbau, Kunst- und Bauschlosserei, Sempacherstraße 15, Telefon 061 35 19 12.  
Werk Muttenz: Stahlbau, Schlosserei, Transportgeräte, Norm- und Präzisionsartikel, Apparatebau, Wildensteinstraße 1, Telefon 061 53 24 54.

Stahlskelette für Hochbauten — Hallenkonstruktionen — Kranbahnen — Krangerüste — Masten — Umbauten — Schaufenanlagen und Eingänge — Fenster und Türen in Eisen, Leichtmetall und rostfreiem Stahl — Glasabschlüsse und Schalter — Oberlichter und Jalousien — Schiebe-, Kipp-, Klapp- und Hubtüre mit Hand-, Motor- oder pneumatischem Antrieb — Fassadenverkleidungen.  
Türen- und Fensterzargen — Wetterschenkel — Gitterroste — Türen und Notausstiege für Luftschutzräume — Profilpräparbeiten und Blechzuschnitt in Eisen, rostfreiem Stahl und Aluminium.  
Transportgeräte und -Räder für jeden Zweck — Krananlagen und Hängebahnen — Mischer für staubförmige und körnige Produkte, Kehrlicht- und Papiersammelanlagen.

Im früheren Milchladen wurde ein moderner Damensalon eingerichtet, und derselbe wird nun von Herrn und Frau Wälti geführt. Die Molkerei ist gegen die Hofseite für den Verlad der Hauszustellturen ausgebaut worden, während die Einlieferung der Milch durch die Genossenschafts-Mitglieder wie bisher auf der Seite der Hauptstraße erfolgt. Der Durchgang rechts neben der Molkerei sowie die Liegenschaft Hauptstraße 15 (ehemals Süßtrunk) wurden abgerissen, damit der Neubau direkt an die alte Liegenschaft Hauptstraße 9 angebaut werden konnte, um eine direkte Verbindung zwischen der Molkerei und dem Laden herzustellen. Der große Vorplatz bietet der motorisierten Kundschaft Parkierungsmöglichkeiten.  
Für den betrieblichen Teil sind im Kellergeschoß Lagerkeller für Dünger und landwirtschaftliche Artikel, Kühlkeller für Obst und Kartoffeln, Käse- und Weinkeller sowie ein Lagerkeller für den Laden und die erforderlichen Maschinenräume untergebracht. Ferner wurde ein geräumiger Aufenthaltsraum für das Personal mit WC-Anlagen und Duscherraum erstellt. Im Keller befinden sich ferner ein Luftschutzraum und Kellerabteile zu jeder Wohnung sowie ein Abstellraum für Velos und Kinderwagen. Der Verkaufsladen, im Ausmaß von ca. 180 m<sup>2</sup>, hat direkten Zugang zu den Lagerräumen und der landwirtschaftlichen Abteilung. Ein Waren-

lift mit einer Tragkraft von 1500 kg sowie Paletten und Paletthubwagen erleichtern die Beförderung der verschiedenen Waren, im Besonderen die schweren Emmentalerkäse, von und zu den Lagerräumen.  
1 Ein-, 1 Zwei-, 2 Drei- und 2 Vierzimmerwohnungen mit allem Komfort, Küche mit eingebauter Küchenkombination, elektrischem Herd, Kühlschrank, sauber geplättelte Badezimmer, geräumige Zimmer mit Öl-Zentralheizung, sollen dazu dienen, der Genossenschaft die Rekrutierung des Personals zu erleichtern.  
In der äußeren Form und Gestaltung hat Herr Architekt W. Röthlisberger ganz besonderen Wert darauf gelegt, daß der Bau, trotz den neuzeitlichen Inneneinrichtungen, nach den Bestrebungen zur Erhaltung des Dorfkerns ausgeführt wurde. Wir glauben, daß das Werk auch in dieser Hinsicht gelungen ist und die Milchgenossenschaft den ersten Schritt gewagt und in die Tat umgesetzt hat.  
Es ist das Bestreben des Vorstandes und der Geschäftsleitung, den bäuerlichen Charakter auch in der neuen Umgebung beizubehalten, und sie wie auch das Personal freuen sich, auf allen in ihr Gebiet fallenden Sparten die Kundschaft prompt und zuverlässig zu bedienen.  
Planung und Architektur: Werner Röthlisberger, Muttenz.  
Ingenieurbüro: Gruner & Jauslin, Muttenz.

Projektierung und Ausführung  
sämtlicher elektrischer  
Installationen

Robert Wagner, Muttenz

Telefon 53 19 79  
Hinterzweienweg 75

Ausführung und Projektierung  
der Kühlanlagen für  
Obstlager, Kartoffellager  
und Käselager.

## ROSENMUND

Abt. Kühlanlagen  
Liestal

Ausführung der Warmwasser-  
pumpenheizung  
Warmwasseraufbereitung  
und Ölfuerungsanlage.

H. Gautschi

Schlosserei, San. Anlagen  
Zentralheizungen.  
Muttenz, Brühlweg 8